

# Natur in Berlin

Mit dem Exkursionsprogramm  
von Juni bis September



**Renaturierung**  
Wie wir Natur in der Hauptstadt  
wiederherstellen können

# LIEBE MITGLIEDER, LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DES NABU BERLIN,



waren Sie schon einmal am Flughafen-see? Dann können Sie sich vermutlich nur schwer vorstellen, dass dieses Naturjuwel, das Eisvogel, Zwergdommel, Drosselrohrsänger und viele andere, teils sehr seltene Arten beherbergt, vor 50 Jahren eine Kiesgrube war.

Wir Menschen haben der Natur schweren Schaden zugefügt. Doch lockern wir einmal unseren Zugriff, nutzt die Natur sofort ihre Chance und kehrt zurück. Dieser Prozess der Renaturierung verlief in der Vergangenheit zumeist spontan. Nun, spätestens seit Verabschiedung des „Nature Restoration Laws“ der EU im vergangenen Sommer, sind wir in der Pflicht,

zerstörte Lebensräume aktiv und systematisch wiederherzustellen. Uns Naturschützer\*innen bietet das Thema Renaturierung die Chance, aus der Defensive zu kommen. Statt immer nur zäh um die letzten Reste wertvoller Natur zu kämpfen und oft genug als Verhinderer dazustehen, können wir nun mit einer positiven Vision werben und zugleich offensiv ein Mehr an Natur einfordern. Renaturierung war denn auch Thema unseres 24. Berliner Naturschutztags im März 2025 (siehe Seite 11) und ist Schwerpunkt dieser Ausgabe. Auf Seite 8 erfahren Sie, welche Konsequenzen die EU-Verordnung für Städte wie Berlin hat. Reptilien zählen zu den Tieren, denen Großstädter\*innen eher selten über den Weg laufen. Hätten Sie gedacht, dass in der Hauptstadt sieben verschiedene Reptilienarten leben? Zwei davon sind allerdings nicht ursprünglich bei uns heimisch. Auf Seite 12 stellt unserer Artenschutzreferent Lars Sund die schuppigen Alt- und Neuberliner vor. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

Mit herzlichen Grüßen

Rainer Altenkamp, 1. Vorsitzender NABU Berlin

## Inhalt

<b>AKTUELLES</b>	
Neue Konflikte am Pankower Tor	3
Biodiversitäts-Tower	4
Wassertourismuskonzept	5
Verletzter Seeadler	6
Elisabeth-Aue	7
<b>SCHWERPUNKT RENATURIERUNG</b>	
Nature Restoration Law	8
Renaturierung Biesenthaler Becken	10
Rückblick Naturschutztag	11
<b>SPEKTRUM</b>	
Reptilien in Berlin	12
<b>BERLINER MITBEWOHNER</b>	
Der Dachs	14
<b>IM PROFIL</b>	
André Finke	13
<b>TERMINE UND KONTAKTE</b>	15

## Schon dabei? Der NABU Berlin jetzt auch auf WhatsApp und Signal

Für Ehrenamtliche, Mitglieder und alle, die sich für die Natur und ihren Schutz interessieren: Bleiben Sie bequem über Ihren Messenger auf dem Laufenden und erhalten Sie zwei- bis dreimal pro Woche Infos über aktuelle Aktionen, Weiterbildungsangebote und Möglichkeiten zum Mitmachen.



Einfach per QR-Code abonnieren!

## IMPRESSUM

NABU Berlin e.V., Wollankstraße 4, 13187 Berlin; 1. Vorsitzender: Rainer Altenkamp, 2. Vorsitzende: Kerstin Brümmer, Geschäftsführung: Melanie von Orlow ; [www.nabu-berlin.de](http://www.nabu-berlin.de), [www.facebook.com/NABU-Berlin](https://www.facebook.com/NABU-Berlin); **Redaktion:** Rainer Altenkamp (V.i.S.d.P.), Alexandra Rigos (ar); **Layout:** Alexandra Rigos; **Schlussredaktion:** Ronja Bär; **Redaktionelle Beiträge:** Janna Einöder, Marc Engler, Christian Gerber, Simon Grohe, Stephan Härtel, Christine Kuhnert, Melanie von Orlow,, Alexandra Rigos, Mia Spuhl, Lars Sund, Imke Wardenburg; **Anzeigendaten:** NABU Berlin e.V., Wollankstraße 4, 13187 Berlin; **Anzeigenmarketing:** Runze & Casper Werbeagentur, Prenzlauer Allee 242, 10405 Berlin, [alter@runze-casper.de](mailto:alter@runze-casper.de); **Erscheinungsweise:** vierteljährlich; **Nächster Redaktionsschluss:** 01.08.25, **Papier:** 100% Recycling, **Auflage:** 17.500, **Druck:** Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel; **Bildnachweis:** Titel-Illustration: Ruth Lankeit, S. 2: Rainer Altenkamp; Carmen Baden , S. 3: Kreuzkröten: Mirjam Nadjafzadeh, Feuchter Winkel 2023: Juliana Schlaberg, Feuchter Winkel 2025: Lars Sund, S. 4: Gruppenbild: BAT e.V., Biodiversitäts-Tower: Stephan Härtel, Meisen- und Feldwespenester: Melanie von Orlow, Müllsammelaktion: BG Pankow, S.5: Boote auf der Spree: Iglwch/shutterstock.de, Janna Einöder: Ruth Lankeit, S. 6: Seeadler, Freilassung: Marc Engler/NABU-Wildvogelstation, iNaturalist-App: Ronja Bär, S.7: Elisabeth-Aue: Oskar Tschörner, S. 8: Düne vor Rodung: M. Salzmann, Zypressen-Woifsmilch auf Düne: André Eden, S.9: Kleine Pelzlake (beide Bilder): Justus Meißner/Stiftung Naturschutz Berlin, S. 10: Luftbild Plötzensee: Marc Scharping, Bagger am Schlangengraben: Thomas Kutter, Waldumbau: Frauke Hennek, S. 11: Alle Fotos: Ronja Bär, S. 12: Blindschleiche: Eric Isselee/shutterstock, Waldeidechse: Marek R. Swadzba/shutterstock, Ringelnatter: S. 13: Zauneidechse: Vitalii Hulai/shutterstock, Buchstaben-Schmuckschildkröte: patrisyu/shutterstock, S. 14: Dachs: Piotr Krzeslak, Dachs vor Wildkamera: AG Flughafensee, S. 15: Alle Fotos: André Finke, S. 16: Großes Mausohr: Otto Schäfer, S. 17: Mohn-Mauerbiene: U. Püschel, L. Burghardt/ Insecticon, S. 19: NABU-Gruppe: Ruth Lankeit, S. 20 Illustration: Ruth Lankeit. **Hinweise der Redaktion:** Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Bearbeitung von Beiträgen vor. Der NABU Berlin haftet nicht für unverlangt eingesandte Beiträge. Das Magazin und alle in ihm enthaltende Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Eine Verwertung bedarf der Genehmigung.

**Bankverbindung Spendenkonto** NABU Berlin, Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE80 3702 0500 0003 2932 00, BIC BFSWDE33XXX

## Wildwest am Pankower Tor

### Diverse Rechtsverstöße durch Investor Krieger / Senat assistiert



Lassen sich bislang nicht stören:  
Kreuzkröten am Pankower Tor

Schien es zuletzt um das Bauvorhaben am Pankower Tor und die dort lebende letzte Kreuzkröten-Population Berlins ruhig geworden zu sein, überschlugen sich die Ereignisse in diesem Frühjahr. Eine Strafanzeige und eine neuerliche Klage des NABU Berlin gegen die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (SenMVKU) waren die Folge.

Aber der Reihe nach: Offenbar versucht Investor Krieger, ohne Rücksicht auf Verluste die von ihm angestrebte Umsiedlung der Kreuzkröten zu beschleunigen. Dafür hatte er – in Abstimmung mit den Behörden – die Fläche der benachbarten Kleingartenanlage „Feuchter Winkel“ ins Auge gefasst. Die Proteste der Kleingärtner\*innen und des NABU Berlin fruchteten nicht – obwohl wir uns konsequent dafür einsetzten, die Kreuzkröten in ihrem derzeitigen Lebensraum zu belassen und dafür auf den Bau eines Möbelmarkts zu verzichten, mussten die Gärten weichen.

Im Handumdrehen machte nun die Firma Krieger auf dem Gelände „Tabula rasa“ – allerdings mitten im Winter und ohne Genehmigung der zuständigen Naturschutzbehörde, obwohl auf dem Gelände streng geschützte Reptilien wie Zauneidechsen Winterruhe hielten. Da bei der Aktion schweres Gerät zum Einsatz kam, wurden sehr wahrscheinlich Tiere getötet. Daraufhin erstatteten sowohl wir als auch die Untere Naturschutzbehörde Pankow (UNB) Strafanzeige gegen Krieger.

Wer glaubte, der Investor würde von nun an vorsichtiger und rechtskonform vorgehen, sah sich getäuscht: Ende März erfuhr der NABU Berlin, dass auf dem Gelände am Pankower Tor ein Amphibienfangzaun

aufgestellt worden war.

Dieser Zaun sollte dazu dienen, das Baufeld für eine temporäre Umgehungsstraße auf dem Gelände von Kreuzkröten zu befreien. Die Behelfsstraße wiederum sollte die Verlegung eines alten, aber intakten Regenwasserkanals

vom Pankower Tor in eine benachbarte Straße ermöglichen, die dann zeitweise nicht passierbar wäre.

Zwar müsste der Kanal jetzt überhaupt nicht verlegt werden, sondern könnte durchaus einige Jahre warten, bis die Bebauung des Pankower Tors losgeht. Dennoch erteilte SenMVKU den Berliner Wasserbetrieben (BWB) die Genehmigung für das Projekt.

#### Bonde erteilt rechtswidrigen Bescheid

Senatorin Ute Bonde persönlich unterzeichnete den Bescheid – trotz dokumentierter Bedenken ihrer eigenen Fachleute. Denn das Projekt bedeutet einen erheblichen Eingriff in den Lebensraum der streng geschützten Kreuzkröten, und nach geltender Rechtslage hätten die Naturschutzverbände an der Entscheidung beteiligt werden müssen. Da Bonde sich über die Beteiligungspflicht hinwegsetzte, ist der Bescheid aus unserer Sicht rechtswidrig. Am 9. April reichte der NABU Berlin deshalb Klage vor dem Berliner Verwaltungsgericht ein.

Pikanterweise hatte die Firma Krieger in der Vergangenheit bereits einen praktisch

gleichlautenden Antrag gestellt, der von der UNB Pankow abgelehnt wurde – die BWB als landeseigener Betrieb hingegen erhielt eine Ausnahmegenehmigung.

Da unsere Klage aufschiebende Wirkung hat, forderten wir die BWB auf, den Fangzaun zu entfernen – und erlebten eine Überraschung: Die Rechtsabteilung der BWB teilte dem NABU Berlin schriftlich mit, das Unternehmen habe keinerlei Arbeiten am Pankower Tor durchgeführt oder beauftragt. Vielmehr habe die Firma Krieger den Krötenfangzaun aufstellen lassen. Die aber hat dafür gar keine Genehmigung und macht sich folglich mit der Fangaktion nach §44 des Bundesnaturschutzgesetzes strafbar.

#### Wasserbetriebe als Strohmännchen

Offenbar sollten die BWB also die Rolle eines Strohmännchens spielen und der Firma Krieger ermöglichen, klammheimlich mit der Umsiedlung der Kreuzkröten am Pankower Tor zu beginnen, noch bevor das neue Ausweichquartier auf der ehemaligen Kleingartenfläche fertiggestellt ist. Und dieses ebenso bizarre und wie rechtswidrige Manöver erfolgte auf Grundlage des von uns beklagten Bescheids, also mit tatkräftiger Unterstützung von SenMVKU.

„Der Vorgang lässt tief blicken: Berlins oberste Artenschutzbehörde erfüllt offenbar zusammen mit dem landeseigenen Wasserversorger lieber Investorenwünsche, als streng geschützte Tiere nach geltendem Recht zu schützen“, sagt Melanie von Orlow, Geschäftsführerin des NABU Berlin, „wir fordern daher die unverzügliche Rücknahme des missbrauchten Bescheids.“ Immerhin wurde der Krötenfangzaun auf unseren Druck hin Ende April von der UNB Pankow geöffnet. ar



Kleingartenanlage „Feuchter Winkel“  
im Sommer 2023



Nach der Bäumung  
im Februar 2025



Gruppenfoto im Hof der Zitadelle

## Fledermaustagung in der Zitadelle Spandau

### NABU-Fachausschuss begrüßt 400 Teilnehmende

Rund 400 Teilnehmer\*innen konnte der Bundesfachausschusses (BFA) Fledermäuse des NABU zu seiner 16. Tagung Mitte April begrüßen. In diesem Jahr fand die bundesweite Veranstaltung in Berlin statt, und zwar in der Zitadelle Spandau. Ein spannendes Vortragsprogramm wurde ergänzt von Führungen durch die Gewölbe der Zitadelle sowie zwei Workshops der Firmen Wildlife Acoustics und Robin Radar.

Zu den Highlights zählten der Abendvortrag von Adrià López-Baucells über Fleder-

mausfotografie sowie die Ausführungen des Bioakustikers Marc Holderied über das akustische Wettrüsten zwischen Fledermäusen und Nachtfaltern. Eine Ausstellung mit 15 Postern zu neuen Studien rundete die erfolgreiche Tagung ab.

Wir danken dem ehrenamtlich tätigen Organisationsteam, das aus Mitgliedern des NABU Berlin und des BFA sowie Aktiven des BAT e. V. bestand.

Der Tagungsband steht unter [berlin.nabu.de/bfa2025](http://berlin.nabu.de/bfa2025) zum Download bereit.

## Säckeweise Elektroschrott, Verpackungen und Böller

### Bezirksgruppe Pankow sammelt Müll in Grünanlage

Die NABU-Bezirksgruppe Pankow hat im Februar einen „Clean Up“ in einer Grünanlage nahe der S-Bahn-Station Pankow-Heinersdorf durchgeführt. Der Einsatz wurde von der Berliner Stadtreinigung mit Material und Müllabfuhr unterstützt („Kehrenbürger“). Neben Mitgliedern der Bezirksgruppe nahmen auch Anwohner\*innen teil, die über eine Nachbarschaftsplattform im Internet von der Aktion erfahren hatten.

Im Laufe des rund zweistündigen Einsatzes sammelten die ungefähr 20 teilnehmenden Erwachsenen und Kinder säckeweise Müll, der sich zum Teil über Jahre in der Grünanlage angesammelt hatte. Neben Elektroschrott – darunter eine Festplatte und ein Smart-

phone –, viel Sperrmüll sowie Altkleidern und Altglas bestand das Sammelgut zu einem großen Teil aus abgebrannten Silvesterkrachern und Verpackungsmüll.

Der Einsatz stieß auf großen Zuspruch von Passant\*innen. Die Bezirksgruppe sieht sich darin bestärkt, auch künftig Müllsammelaktionen durchzuführen und dabei auch Anwohner\*innen die Teilnahme zu ermöglichen.

Christian Gerber



Müllsammelaktion in Pankow

## Leuchtturm der Vielfalt

### Biodiversitäts-Tower auf dem Tempelhofer Feld ist ein Erfolg

Im September 2021 hatte der Berliner Hymenopterendienst auf dem Tempelhofer Feld einen Biodiversitäts-Tower errichtet. Die Konstruktion basierte auf einem flexiblen Baukastenprinzip aus gebrauchten Holzpaletten. Eine Kontrolle im Februar 2025 bestätigte, dass der Turm von geflügelten und vierbeinigen Bewohnern gut angenommen wurde. Die integrierten Nistkästen boten offensichtlich nicht nur geeignete Bedingungen für die Brut von Meisen, sondern interessanterweise gleichzeitig für Feldwespen.

Kleinsäuger hatten die unter dem Tower angelegten Strukturen als Überwinterungsquartiere angenommen, was die ganzjährige Bedeutung des Towers für die lokale Fauna unterstreicht. Zudem legten Wildbienen in großer Zahl ihre Nester im Tower an, vor allem in den verbauten Schilfmatten.



NABU-Berlin-Geschäftsführerin Melanie von Orlow am Biodiversitäts-Tower



Tower-WG: Feldwespen- und Meisennest

Der Erfolg des Biodiversitäts-Towers ist besonders relevant, weil die Ressource „Nistplatz“ für viele in Berlin vorkommende Wildbienen begrenzt ist. Die einfache, kompakte Bauart, die geringen Kosten bei gleichzeitig hohem Nutzen für die Natur und das flexible Baukastenprinzip mit guter Austauschbarkeit von Komponenten machen den Biodiversitäts-Tower, der zugleich ein effektives Instrument der Umweltbildung ist, besonders attraktiv und nachahmenswert.

Stephan Härtel

Nähere Informationen zum Bau eines Biodiversitäts-Towers unter [berlin.nabu.de/hymenopterendienst](http://berlin.nabu.de/hymenopterendienst)

## Die Spree als Abenteuer Spielplatz?

### Neues Wassertourismus-Konzept des Senats ignoriert den Naturschutz

In einer gemeinsamen Stellungnahme zum Wassertourismus-Konzept des Senats vom November 2024 kritisiert das Wassernetz Berlin, dem der NABU Berlin angehört, dass Umwelt- und Naturschutz

chemischen und ökologischen Zustand befindet.

So stören Partyboote auf der Havel brütende Wasservögel, der Wellenschlag von Motorbooten führt zu Ufererosion und

einem dramatischen Röhrichtschwund am Müggelsee, und Bootsfahrer schädigen beim „wildem“ Landgang sensible Uferzonen. Trotzdem sieht das Konzept des Senats vor, den Tourismus weiter auszubauen.

„Zudem hat das Land Berlin die Dring-



Viel los: die Spree in Treptow-Köpenick

offenbar bei der zukünftigen Nutzung der Gewässer kaum eine Rolle spielen. Weder wurden die Naturschutzverbände genug in den Prozess eingebunden, noch berücksichtigt das Konzept ausreichend gesetzliche Vorgaben wie den Schutz von Röhrichten und FFH-Arten.

Dabei ist es gerade die noch intakte Natur, die Menschen an und auf das Wasser lockt. Gleichzeitig gehören die intensive Schifffahrt und der zunehmende Wassertourismus zu den Hauptursachen für die Misere der Berliner Gewässer, von denen sich keines nach den Kriterien der europäischen Wasserrahmenrichtlinie in einem guten

Zustand befindet. Die Möglichkeit des Gewässerschutzes offenbar nicht verstanden, wenn es Themen wie Wasserknappheit oder den veränderten Wasserhaushalt durch den Braunkohleausstieg in der Lausitz in seinem Konzept völlig ignoriert“, sagt Nora Kraatz, Gewässerschutzreferentin des NABU Berlin.

#### Senat will Touristenströme umlenken

Besonders kritisch sehen die Naturschützer\*innen den Vorschlag, „Abenteurer abseits der ausgetretenen Wege“ zu fördern, also Touristenströme in weniger frequentierte Gebiete zu lenken. Damit drohen sensible Gebiete, in die sich störungsempfindliche Tiere und Pflanzen zurückgezogen haben, für den Tourismus geöffnet zu werden.

„Das neue Berliner Wassertourismus-Konzept trägt nicht dazu bei, den sich zuspitzenden Konflikt zwischen Naturschutz und touristischer Nutzung zu lösen“, sagt Kraatz. „Im Gegenteil: Wir befürchten eine noch intensivere Nutzung der Gewässer. Deshalb fordern wir, einen Plan für naturverträgliche Freizeitangebote gemeinsam mit der Zivilgesellschaft auf den Weg zu bringen und die längst überfälligen Arbeiten zur Wiederherstellung unserer übernutzten Gewässer sofort umzusetzen!“

Janna Einöder

#### KOMMENTAR

### Das Märchen von Ausgleich und Ersatz



#### Janna Einöder

Referentin für Presse und Stadtgrün NABU Berlin

Der Platz für Grün in der Hauptstadt wird immer knapper. Wo heute Wiesen, Wälder oder Friedhöfe sind, kann morgen schon ein Möbelmarkt stehen. Schlimm genug, dass das Stadtgrün von allen Seiten angeknabbert wird. Schlimmer noch, dass es dafür oft keinen vernünftigen Ausgleich gibt. Denn das Ausgleichs- und Ersatzprinzip funktioniert in Berlin nicht mehr. Ein Beispiel: Vor Jahrzehnten kaufte die Autobahn GmbH als Ausgleich für den Bau der A100 Friedhofsflächen in Neukölln. So entstand der Anita-Berber-Park – der stark genutzt wird und ökologisch viel weniger wertvoll ist als der ursprüngliche Friedhof.

Hinzu kommt, dass Ausgleichsmaßnahmen meist erst Jahre später umgesetzt werden. So ist ein Teil des A100-Ausgleichs auf dem benachbarten Friedhof Jerusalem V bis heute nicht umgesetzt. In diesem Jahr soll es so weit sein, doch zum Feiern ist man nicht aufgelegt. Denn dort, wo seinerzeit ein Trockenrasen als Ausgleich geplant wurde, hat sich zwischenzeitlich ein Nachbarschaftsgarten entwickelt. Er wurde 2015 als vom Bezirk gefördertes Integrationsprojekt für Flüchtlinge angelegt. Jetzt soll der Garten dem Trockenrasen weichen, und die Bürger\*innen sind sauer – verständlicherweise. Ein grünes Projekt einer Ausgleichsmaßnahme zu opfern, ist ein Nullsummenspiel für die Natur und zeigt, wie schwer es geworden ist, geeignete Ersatzflächen in Berlin zu finden.

Seit Jahren fordert der NABU Berlin, primär auf bereits versiegelten Flächen zu bauen. Doch noch immer werden einstöckige Supermärkte errichtet, Grünflächen für Parkplätze platt gemacht oder Möbelmärkte auf Brachflächen geplant – ohne dass ein sinnvoller Ausgleich garantiert ist. Und gefällte Bäume? Die sollen jetzt in einigen Bezirken mangels Platz auf Privatgrund kompensiert werden. Besser als nichts, aber öffentliches Grün für alle sieht anders aus. Berlin muss dringend umsteuern, sonst leben wir bald in einer grauen Stadt ohne Lebensqualität!



Vogelschutz-Gebiet Oberes Rhinluch  
Erlebnis für Natur- und Vogelfreunde  
brütnende Störche, rastende Kraniche u.v.m.

Landpension ADEBAR  
im Storchendorf Linum

[www.landpension-adebar.de](http://www.landpension-adebar.de)

- Mail: [ferien@landpension-adebar.de](mailto:ferien@landpension-adebar.de)  
Tel. 033922-90267



Nach seiner vollständigen Erholung konnte der Seeadler Ende April wieder in die Freiheit entlassen werden.

## Seltener Gast in der Wildvogelstation

### Seeadler wohl bei Revierkampf verletzt

Einen ganz besonderen Gast durfte die Wildvogelstation des NABU Berlin im März betreuen und erfolgreich auswildern: Ein erwachsener männlicher Seeadler war Ende März in einer Kleingartenkolonie bei Eisenhüttenstadt (Brandenburg) völlig apathisch und bewegungsunfähig aufgefunden worden.

Da es in Brandenburg nach Schließung der Naturschutzstation Woblitz keine geeigneten Einrichtungen zur Aufnahme verletzter Greifvögel mehr gibt, kam der vier Kilogramm schwere Seeadler in die Klein- und Heimtierklinik der FU Berlin. Dort stellte man Lähmungser-

scheinungen sowie punktförmige Verletzungen an beiden Beinen fest, was auf die Folgen eines Kampfs mit einem Rivalen schließen lässt.

Vor allem während der Balz- und Brutzeit verteidigen Seeadler ihre Reviere hartnäckig. Nicht selten kommt es dabei zu Verletzungen, insbesondere wenn sich zwei Vögel mit den Krallen ineinander verhasen und zu Boden stürzen. In zahlreichen Fällen enden solche Revierkämpfe für eines der beteiligten Tiere tödlich.

Zum Glück erholte sich der Seeadler unerwartet schnell und wurde nach drei Wochen zur weiteren Rehabilitation an

die NABU-Wildvogelstation übergeben. Da nach zehn Tagen Aufenthalt keinerlei Einschränkungen mehr sichtbar waren, konnte der Adler Ende April, genau einen Monat nach seinem Unglück, in Zusammenarbeit mit dem Brandenburger Umweltamt in der Nähe des Fundorts wieder in die Freiheit entlassen werden – in sicherer Entfernung von besetzten Seeadlerrevieren.

In der NABU-Wildvogelstation sind Seeadler ausgesprochen selten, da es in Berlin derzeit nur ein Brutpaar gibt. Am Müggelsee lassen sich die majestätischen Tiere mitunter beobachten.

Marc Engler

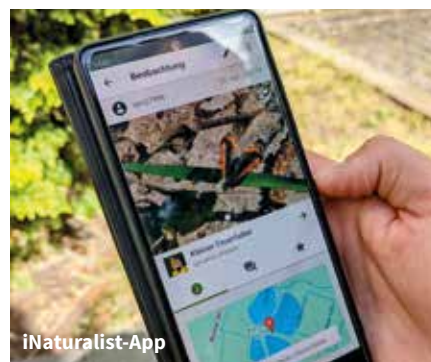
## Stockente und Schüsselflechte

Neuer Berlin-Rekord bei diesjähriger City Nature Challenge

Im Rahmen der City Nature Challenge fordern sich weltweit Städte heraus, so viele Arten wie möglich an vier Tagen zu finden und mit der App iNaturalist aufzunehmen. Insgesamt haben sich in diesem Jahr 662 Städte der Challenge gestellt und rund 73.800 Arten entdeckt. Berlin konnte in allen drei Kategorien – Artenzahl, Zahl der Beobachter\*innen und Gesamtbeobachtungen – seine Leistung vom letzten Jahr übertreffen. Damit ist die Hauptstadt deutschlandweit führend und liegt europaweit auf Platz 4 bei der Kategorie Artenzahl. Insgesamt 368 Berliner Naturfans haben am letzten April-Wochenende fleißig gezählt und beobachtet. Dabei kamen

21.760 Beobachtungen von 2.650 Arten zusammen. Letztes Jahr waren es noch 2.304 Arten. Spitzenreiter waren 2025 die Furchen-Schüsselflechte, gefolgt von der Purpurroten Taubnessel und der Gewöhnlichen Gelbflechte. Die am häufigsten beobachteten Tiere waren der Siebenpunkt-Marienkäfer und die Stockente.

Lars Sund



Polly Paper



10 % Rabatt

bei Vorlage der Originalanzeige

- Schulbedarf
- Bürobedarf
- Geschenke

**Polly Paper**  
 umweltfreundliche Schreibwaren  
 Gipsstr. 23b, 10119 Berlin  
 (030) 22 43 55 55  
 info@pollypaper.de  
 www.pollypaper.de  
 @ polly\_paper

nachhaltig + preiswert + schön

## Die Elisabeth-Aue – eine unendliche Geschichte

### Neues Planungsverfahren gestartet



Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen schreibt auf ihrer Internet-Seite: „Der Planungsprozess zur Bebauung der Elisabeth-Aue vollzieht sich zyklisch seit den 1990er Jahren.“

Hintergrund dafür ist, dass die Felder im Norden Pankows einmal im Generalbebauungsplan der DDR als Bauerwartungsland dargestellt waren. Nach der friedlichen Revolution 1989 wurde diese Einstufung in den rechtlich unverbindlichen Gesamt-Berliner Flächennutzungsplan des Senats übernommen.

Wenn es um Wohnungsbau ging, war es deshalb immer wieder einfach, die im Besitz Berlins befindlichen 73 Hektar großen Felder der Elisabeth-Aue in die Diskussion zu bringen. So wurden in den 1990er Jahren diverse Bebauungsplanverfahren vom Bezirk Pankow für die Felder eingeleitet und wieder eingestellt. Nachdem diese Versuche gescheitert waren, gab es 2014 wieder eine Initiative, die Flächen unter dem fantasievollen Motto „Gartenstadt

### Reinickendorfer Mäh-Wahnsinn

#### Häufigere Mahd trotz NABU-Protest

Die Bezirksverordnetenversammlung in Reinickendorf hat Anfang April dem Antrag der CDU-Fraktion zugestimmt, die Mahd-Frequenz auf den Grünflächen des Bezirks von bislang drei auf mindestens vier Durchgänge pro Jahr zu erhöhen. Zudem soll, so der Antrag „im Rahmen der regelmäßigen Kontrollen der Grünanlagen frühzeitig geprüft werden, ob im kommenden Jahr gegebenenfalls auch eine fünfte Mahd

des 21. Jahrhunderts“ mit vier- bis siebengeschossigen Häusern für 5.000 Wohnungen zu bebauen.

Diese Pläne wurden 2015 von der Bezirksverordnetenversammlung Pankow – mit den Stimmen von CDU, Grünen und Linken – auf Grundlage eines Bürgerantrags abgelehnt. Darauf-

hin zog der Senat das Verfahren an sich. 2016 setzten Grüne und Linke im Koalitionsvertrag für die Zeit bis 2021 nach langen Verhandlungen gegen die SPD durch, die Pläne für eine Bebauung der Aue nicht weiter zu verfolgen.

Wie kann es also sein, dass der Senat nun schon wieder anstrebt, auf der Elisabeth-Aue 5.000 Wohnungen zu errichten? 2023 wurde im Senats-Koalitionsvertrag bis 2026 von CDU/SPD die Elisabeth-Aue wieder in die Liste der „Neuen Stadtquartiere“ aufgenommen.

Für einen 1. Bauabschnitt sollen jetzt mit dem Bebauungsplan 3-89 die rechtlichen Voraussetzungen für vorerst 830 Wohnungen, eine Oberschule und Sport-, Frei- und Straßenflächen geschaffen werden. Nach der Frühzeitigen Bürgerbeteiligung, die am 6. Juni 2025 endete, stehen noch die Beteiligung der Behörden und Träger öffentlicher Belange sowie die erneute öffentliche Auslegung im Rahmen der 2. Bürgerbeteiligung an.

erforderlich ist, um die Pflege und Sicherheit auf höchstem Niveau zu gewährleisten.“ Dabei ist bereits jetzt entlang des Borsigdamms sichtbar, was das Schneiden um jeden Preis verursacht: Die übermäßig gestutzten Sträucher werden inzwischen vom Efeu überwuchert, und Wiesenflächen versteppen. In der Ausschusssitzung zuvor hatten die Bezirksgruppe des NABU Berlin und sogar eine Mitarbeiterin des bezirkseigenen Straßen- und Grünflächenamtes vor dieser intensiven Mahd gewarnt – leider vergeblich. *Melanie von Orlow*

Die Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz (BLN) und die Bürgerinitiative Elisabeth-Aue haben sich seit 2014 mit breiter Unterstützung für den Erhalt der gesamten Felder als offene unbebaute Landschaft eingesetzt.

In der 2017 veröffentlichten Broschüre von BI und BLN ist die Bedeutung des Gebiets für den Natur-, Landschafts- und Klimaschutz ausführlich beschrieben.

#### Landschaftsschutz für die Aue!

„Die Bebauung der Elisabeth-Aue ist planungsrechtlich nicht zu begründen!“ So lautet die Einschätzung des Rechtsanwalts für Bau-, Planungs- und Umweltrecht Karsten Sommer. Die Felder liegen nach § 35 Baugesetzbuch (BauGB) im Außenbereich, sind also „Nichtbaugebiet“. Es besteht noch die Chance, dass ein neuer Senat nach der Wahl im Herbst 2026 die Bauabsichten stoppt. Wir bitten Sie, sich mit kritischen Stellungnahmen zur Planung in das Verfahren einzubringen.

*Oskar Tschörner, BI Elisabeth-Aue*

*Manfred Schubert, BLN*

Am 15. Juni 2025 bietet die BI einen geführten Spaziergang zur Elisabeth-Aue an (Details siehe S. 16).



**ALBATROS OUTDOOR**  
Natur- und AktivReisen

Kanustation Beeskow, Spreepark,  
Bertholdplatz 6, 15848 Beeskow  
www.albatros-outdoor.de  
Tel. 0151/41823381

# Eine große Chance für Mensch und Natur

## Was fordert die Wiederherstellungsverordnung der EU – und wie geht es jetzt weiter?



**Vorher:** Die eiszeitliche Sanddüne im Wedding ist unter nicht standortgerechten Gehölzen fast völlig verschwunden.

**D**ass es unserer Natur immer schlechter geht, lässt sich nicht mehr übersehen. Auf den Feldern sind vertraute Vogelstimmen verstummt, immer weniger verschiedene Schmetterlinge lassen sich beobachten, die Uferzonen vieler Seen sowie zahlreiche Teiche sind ausgetrocknet.

Der aktuelle Bericht des Weltbiodiversitätsrats bestätigt unsere Wahrnehmung: Der Mensch hat 75 Prozent der Landoberfläche aus ihrem natürlichen Zustand gebracht, bis zu einer Million Arten sind vom Aussterben bedroht, über 85 Prozent der Feuchtgebiete weltweit sind verschwunden. Um die heimische Natur steht es nicht besser: Von den insgesamt 93 Lebensraumtypen Deutschlands befinden sich 70 Prozent in einem ungünstigen Erhaltungszustand.

Intensive Landwirtschaft, Versiegelung und Stadtentwicklung zählen zu den Hauptursachen für den Verlust biologischer Vielfalt – sie zerstören und zerschneiden wertvolle Lebensräume. Der Klimawandel verschärft die Lage und setzt die Natur zusätzlich unter Druck. So erlebte Berlin 2020 mit einer Durchschnittstemperatur von 11,4 Grad Celsius sein wärmstes Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen. Angesichts der Erderhitzung werden der Schutz und die Wiederherstellung von Naturgebieten immer dringlicher. Gesunde Ökosysteme speichern nicht nur große Mengen Kohlenstoff und tragen so zum Klimaschutz bei, sondern sichern auch unsere Lebensgrundlagen – etwa sauberes Wasser und reine Luft. Dies sollte Grund genug sein, unsere Ökosysteme in einen guten Zustand zu bringen.

Genau hier setzt die neue EU-Verordnung zur Wiederherstellung geschädigter Ökosysteme an. Das kurz Wiederherstellungsverordnung (WVO) genannte Regelwerk wurde am 24. Juni 2024 verabschiedet. Sein Ziel ist ambitioniert: Die WVO will die ökologische Leistungsfähigkeit unserer Natur nicht nur erhalten, sondern auch zerstörte und geschädigte Lebensräume wieder in einen guten Zustand versetzen.

Das übergeordnete Ziel der Verordnung formuliert Artikel 1, der die Mitgliedsstaaten dazu verpflichtet, bis 2030 auf jeweils mindestens 20 Prozent ihrer Land- und Meeresflächen Wiederherstellungsmaßnahmen zu ergreifen. Bis 2050 sollen diese Aktivitäten dann auf alle renaturierungsbedürftigen Ökosysteme ausgeweitet werden. Das betrifft sieben zentrale Lebensräume: Agrarlandschaften, Meeresökosysteme, Wälder, Moore, Flüsse und Gewässer sowie städtische Ökosysteme. Für jeden Typ formuliert die WVO konkrete, zeitlich gestaffelte Wiederherstellungsziele – sowohl qualitativ als auch quantitativ. Darüber hinaus schreibt die Verordnung die Wiederherstellung der Populationen bestäubender Insekten sowie die Pflanzung von drei Milliarden zusätzlicher Bäume in der EU vor.

### Erster Schritt: der Wiederherstellungsplan

Wie sie diese Ziele erreichen wollen, sollen die Mitgliedstaaten der EU im Rahmen eines nationalen Wiederherstellungsplans darlegen. Indem die Verordnung vor allem Ziele statt konkreter Maßnahmen vorgibt, lässt sie den Mitgliedstaaten viel Spielraum bei der Umsetzung. In Deutschland sind die Bundesländer dafür zuständig. In der Berliner Verwaltung sind bereits Vernetzungs- und Austauschprozesse zwischen diversen Arbeitsgruppen sowie mit Bundesbehörden angelaufen, an denen neben der Senatsumweltverwaltung auch die Senatsverwaltungen für Stadtentwicklung und Justiz beteiligt sind.

Berlin steht zunächst vor der Aufgabe, belastbare Daten zum Zustand seiner Schutzgebiete bereitzustellen und seine Renaturierungspotenziale in eine zentrale Datenbank einzupflegen. Auf dieser Grundlage sollen im nächsten Schritt konkrete Maßnahmen geplant und schließlich umgesetzt werden.

Die WVO legt genau fest, wie der Erfolg der Wiederherstellungsmaßnahmen gemessen werden soll – nämlich anhand definierter Indikatoren. Für das Ökosystem Wald etwa dienen Parameter wie der Waldvogelindex, der die Entwicklung der häu-



**Nachher:** Kiefern und Trockrasen bestimmen das Bild. Die renaturierte Düne hat sich zum Insektenparadies entwickelt.



**Vorher:** Die Kleine Pelzlake wird von Bäumen ausgetrocknet und ist als Moor nicht mehr zu erkennen.



**Nachher:** Nach der Renaturierung ist das Moor wieder nass, standorttypische Pflanzen wie das Wollgras kehren zurück.

figen Waldvogelarten veranschaulicht, aber auch der Anteil an Totholz sowie die Altersstruktur und Vielfalt der Baumarten als Indikatoren für die Erfolgsmessung. Damit der durch die Renaturierung erreichte gute Zustand von Naturgebieten weiterhin erhalten bleibt, fordert die Verordnung für viele Ökosysteme im Anschluss entsprechende Erhaltungs- und Pflegemaßnahmen. Innerhalb des Stadtgebiets hat Berlin zweifellos enorme Möglichkeiten für Renaturierungsmaßnahmen, schließlich besitzt die Hauptstadt große Waldflächen, viele Gewässer und trocken gelegte Moore. Doch neben diesen Naturlandschaften nimmt die WVO mit Artikel 8 auch explizit städtische Ökosysteme in den Blick. So soll bis 2030 der Nettoverlust städtischer Grünflächen gegenüber dem Jahr 2024 gestoppt werden.

### Städtische Grünflächen sollen ab 2030 wachsen

Darunter fallen nicht nur Parks und Grünanlagen, sondern „die Gesamtfläche von Bäumen, Büschen, Sträuchern, dauerhafter krautiger Vegetation, Flechten und Moosen sowie Teichen und Wasserläufen in Städten“, demnach auch Brachen wie das Tempelhofer Feld. Ebenfalls bis 2030 nicht weiter abnehmen darf die von Baumkronen überschränkte Fläche. Beide, sowohl Grünflächen als auch die Baumüberschirmung, sollen nach 2030 sogar wachsen, bis ein wissenschaftlich begründetes „zufriedenstellendes Niveau“ erreicht ist.

Allerdings wurde Artikel 8 durch einen Passus aufgeweicht, nach dem die EU-Mitgliedstaaten städtische Ökosystemgebiete, „in denen der Anteil städtischer Grünflächen in den Stadtzentren und städtischen Räumen mehr als 45 Prozent beträgt und der Anteil der städtischen Baumüberschirmung mehr als 10 Prozent beträgt, von dieser nationalen Gesamtfläche ausnehmen“ können. Wie genau diese Flächenberechnung im Endeffekt gehandhabt wird, ist unklar – hier könnte sich ein Schlupfloch auftun. Offen bleibt bislang auch, ob begrünte Dächer als Grünfläche gewertet werden. So wichtig Dachbegrünungen sind, können sie natürlich keine Habitate am Boden ersetzen.

Letztendlich steht die Erhaltung städtischer Grünflächen in einem Interessenskonflikt zur Stadtentwicklung und insbesondere Verkehrs- und Wohnungsbauprojekten. Trotz Inkrafttretens der WVO, trotz ambitionierter Bekenntnisse der Vergangenheit und selbst gesteckter Ziele, etwa im Rahmen der Berliner Biodiversitätsstrategie, gehen Planung und Bau neuer Stadtquartiere mit großen Schritten voran. Ob und wie weit die WVO der weiteren Versiegelung einen Riegel vorschieben kann, wird sich zei-

gen. Eine Schwäche der Verordnung ist, dass alle Ziele nur auf nationaler Ebene erfüllt werden müssen. So könnte theoretisch die Gefahr bestehen, dass Berlin auch nach 2030 Grünflächen ohne entsprechenden Ausgleich versiegelt, wenn andere Städte bereit wären, diesen Flächenverbrauch zu kompensieren.

Ein weiterer nicht zu vernachlässigender Konfliktpunkt ist die Frage der Finanzierung. Ohne neue Einnahmen oder Schulden bleibt nur die Option, vorhandene Gelder umzuverteilen. Die WVO gibt dazu auch einen Hinweis, indem sie von den Mitgliedsstaaten verlangt, Subventionen aufzulisten, die der Erreichung ihrer Ziele entgegenstehen. Diese umweltschädlichen Subventionen ließen sich für Renaturierungsprojekte umwidmen.

Auch wenn viele Fragen offen bleiben: Mit der WVO ist das Ziel, zerstörte und beeinträchtigte Ökosysteme wiederherzustellen, erstmals gesetzlich verbindlich festgeschrieben. Dies ist in dieser umfassenden Form weltweit einmalig und auch ein Erfolg des NABU und seiner vielen europäischen Partner.

### Auf die Umsetzung kommt es an

Die eigentliche Arbeit beginnt jedoch erst jetzt. Die Umsetzung der Verordnung wird nicht weniger fordernd als ihre Entstehung. Auch dabei kommt es auf breite gesellschaftliche Unterstützung an. Dazu gehört nicht nur Lobbyarbeit für einen ambitionierten deutschen Wiederherstellungsplan, mit dem wir die Ziele der WVO auch wirklich erreichen können. Vielmehr müssen Naturschützer\*innen weiterhin viel erklären und für die Idee der Renaturierung werben, denn weder ihre Notwendigkeit noch ihr enormer Nutzen für Mensch und Artenvielfalt sind bislang in allen Teilen von Politik und Gesellschaft angekommen.

Viel Zeit bleibt nicht. Angesichts des Klimawandels sind wir zu schnellem Handeln gezwungen. Wir dürfen nicht bis Ende 2027 warten, wenn die fertigen Wiederherstellungspläne endlich vorliegen sollen. Stattdessen sollten erste konkrete Maßnahmen unverzüglich umgesetzt werden, etwa durch Sofortprogramme für Arten und Lebensräume in besonders schlechtem Zustand.

Die WVO konkretisiert in weiten Teilen nur bestehende Verpflichtungen aus EU-Richtlinien und nationalen Strategien. Wir wissen also genau, was zu tun ist – jedes Zögern ist ungerechtfertigt, jeder weitere Naturverlust erschwert die Wiederherstellung. Behörden, Naturschutzverbände und Landnutzende sind nun gefragt, gemeinsam pragmatische Lösungen zu entwickeln, um die Verordnung für alle Seiten zu einem Erfolg zu machen.

Mia Spuhl, Imke Wardenburg



## Eigentum macht's möglich

### Moorrenaturierung im Biesenthaler Becken



Am Plötzensee (links), Einbau von Sohlerrhöhungen am Schlangengraben (oben), Waldumbau am Plötzensee (unten)

Das Biesenthaler Becken im Brandenburger Landkreis Barnim ist ein besonderes Kleinod in unserer Naturlandschaft: Das eiszeitlich geprägte Becken beherbergt ein kleinräumiges Mosaik aus Wäldern, Wiesen, kleinen Fließsen und Seen.

Besonders wertvoll sind die vielen eingebetteten Moore im Gebiet – doch diese waren durch jahrzehntelange menschliche Eingriffe in den Landschaftswasserhaushalt teilweise stark in ihrer Funktion beeinträchtigt. Hier engagiert sich die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe mit ihren Partnern für eine schrittweise Sanierung und Renaturierung der wertvollen Moorlandschaften.

Moorschutz geht immer mit Veränderung des Landschaftswasserhaushaltes einher – und der macht nicht an Eigentumsgrößen halt. Die Verfügbarkeit großer Landschaftsausschnitte ist damit oft Voraussetzung für die Durchführung von Moorschutzmaßnahmen.

Bereits seit 2003 erwirbt die NABU-Stiftung Flächen im Biesenthaler Becken, um aus der Position des Eigentümers heraus konkrete Naturschutzprojekte umsetzen zu können. In 21 Jahren Engagement im Flächenkauf konnten über 150 Kaufverträge abgeschlossen und damit rund 482 Hektar der insgesamt 990 Hektar im Naturschutzgebiet dauerhaft gesichert werden.

Nach einigen Jahren der vorbereiteten Flächensicherung konnte 2010 ein erstes Moorschutzprojekt gestartet werden. Gemeinsam mit dem Förderverein

des Naturparks Barnim wurden entlang der zentralen Rinnensysteme von Pfauenfließ, Rüdritzer Fließ, Hellmühler Fließ und Schlangengraben im Rahmen des Interreg-Projektes „Ökologische Sanierung und naturtouristische Entwicklung von deutschen und polnischen Teileinzugsgebieten der Oder“ Abflussanlagen zurückgebaut, Gräben mit Sohlerrhöhungen versehen und entsprechend die Wasserstände angehoben.

#### Moorschutz Stück für Stück

So wurden am tief eingeschnittenen Schlangengraben Sohlerrhöhungen eingebaut, um das Wasser länger in der Landschaft zu halten (siehe Foto). Das verbaute Material stammt aus einer „Flachabtorfung“ auf einer Nachbarfläche. Die Sohlgleiten wurden mit ebenfalls vor Ort gewonnen Erlenpfählen gegen Erosion gesichert.

Bei einem Folgeprojekt 2018 standen Hangquellmoore am Streese im Nordosten des Gebietes im Zentrum der Arbeiten. Hier erwarb die NABU-Stiftung im Vorfeld zunächst die benötigten Flächen. Danach wurden in Zusammenarbeit mit dem Wasser- und Bodenverband Finowfließ insgesamt zwölf Gräben mit einer Gesamtlänge von 415 Metern verschlossen und damit eine Niedermoorfläche von insgesamt 9.000 Quadratmetern vernässt.

Weitere drei Moorflächen im westlichen Bereich des Biesenthaler Beckens konnten wir in Kooperation mit dem NABU-Bundesverband aufwerten. Im Rahmen des EU-LIFE Projekts „Peat Restore“ wurden so

2019 bis 2022 insgesamt 15 Hektar Moorflächen wiedervernässt.

Auch hier stand die Reduzierung des Abflusses in vorhandenen Gräben im Vordergrund. Mit Sohlerrhöhungen und Kammerungen wurde der schnelle Abfluss des Wassers gebremst, das Wasser kann jetzt wieder langsam und breit über die ganze betroffene Moorfläche strömen. Bei einem kleinen im Wald gelegenen Kesselmoor wurde zusätzlich das Einzugsgebiet umgestaltet, um nicht nur den Abfluss des Wassers zu vermindern, sondern entsprechend auch den Zufluss ins Moor zu erhöhen. Dazu wurden umgrenzend 3,8 Hektar Kiefernwald in Laubmischwald umgewandelt. Der zukünftig entstehende Laubmischwald wird weniger Wasser verdunsten, so dass das Wasserdargebot für das Kesselmoor steigt.

Grundvoraussetzung und Schlüssel für alle diese Moorschutzprojekte im Biesenthaler Becken ist das Flächeneigentum in der Hand der NABU-Stiftung. Stück für Stück arbeiten wir daran, weitere Flächen zu erwerben und noch vorhandene Lücken im Eigentum zu schließen – es gibt noch genug Moorflächen, die auf Hilfe warten. Für den Kauf weiterer Naturschutzflächen sind Spenden dringend notwendig und eine hoch wirksame Unterstützung. Für jede Spende sagen wir „Herzlichen Dank!“

Simon Grohe

NABU-Stiftung Nationales Naturerbe

Spendenkonto: SozialBank,

IBAN: DE77370205000008157804

Verwendungszweck „Biesenthaler Becken“

## Das Comeback der Kiebitze

### Fazit des 24. Berliner Naturschutztags: Renaturierung funktioniert – auch in der Stadt



Referent Rocco Buchta vom NABU-Institut für Fluss- und Auenökologie (links), Tagungsort in einer ehemaligen Kirche (unten)



**D**utzende Kiebitze habe er auf seiner Anreise aus dem Havelland nach Berlin gesehen, berichtete Rocco Buchta vom NABU-Institut für Fluss- und Auenökologie. Mit dieser beiläufigen Bemerkung brachte er nicht nur das Publikum kurz zum Träumen, sondern machte anschaulich, welches Potenzial die Renaturierung geschädigter Ökosysteme bietet. Denn die Kiebitze, fast überall sonst extrem selten geworden, verdanken ihren Aufschwung an der Unteren Havel einzig und allein dem großen Renaturierungsprojekt, das der NABU dort seit 15 Jahren durchführt.

Nicht zuletzt durch das 2024 beschlossene „Nature Restoration Law“ der EU hat das Thema an Aktualität gewonnen – Grund genug für den NABU Berlin, der Renaturierung den diesjährigen Berliner Naturschutztag zu widmen, der Anfang März zum 24. Mal stattfand. Auf der Tagung im Umweltforum wurde deutlich, dass Renaturierung nicht nur in Flächenländern stattfinden muss, sondern auch und gerade in Großstädten Bedeutung hat und längst auch ein Thema für den NABU Berlin und seine Ehrenamtlichen ist.

In ihrem Grußwort bekannte sich **Prof. Dr. Stefanie Hennecke** von der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (SenMVKU) zu den Zielen der EU-Wiederherstellungsverordnung und skizzierte den Weg zur Umsetzung in Berlin.

**Stefan Piskol**, Seniorreferent für Biodiversitätspolitik beim NABU-Bundesverband, gab einen Überblick über die Ziele und Fristen der EU-Verordnung und zeigte auf, dass bei den meisten Parametern noch bis

2030 Zeit bleibt, ehe mit der praktischen Umsetzung überhaupt begonnen werden muss. Er appellierte daher, nicht noch fünf Jahre abzuwarten, sondern sofort mit konkreten und umfassenden Renaturierungsarbeiten zu beginnen, da die nötigen Maßnahmen bekannt seien.

NABU-Aktive aus Berlin und dem Umland stellten drei Beispiel für erfolgreiche Renaturierung vor: **Christopher Hartl**, Leiter der NABU-Bezirksgruppe Mitte, referierte über die Renaturierung einer eiszeitlichen Binnendüne mitten im dicht besiedelten Wedding, **Doris Nabrowski** aus der Bezirksgruppe Lichtenberg stellte den Landschaftspark Herzberge vor, der auf ehemaligen Gewerbe-, Agrar- und Bahnflächen um das Evangelische Krankenhaus St. Elisabeth entstand, und **Simon Grohe**, Schutzgebietsmanager bei der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe, sprach über die Wiedervernässung von Moorflächen im Biesenthaler Becken nordöstlich von Berlin. Dass diese sich im Besitz der Stiftung befinden, habe die erfolgreiche Durchführung der Maßnahmen erst ermöglicht (siehe *nebenstehender Artikel*).

In der folgenden Podiumsdiskussion wurde deutlich, dass Renaturierung für Unkundige zunächst destruktiv wirken kann – etwa wenn Bäume gefällt werden, die ein Moor austrocknen – und deshalb der Öffentlichkeit gut erklärt werden muss.

Die Zusammenarbeit mit Behörden wurde hingegen insgesamt als konstruktiv emp-

funden. Je nach betroffenem Ökosystem kann Renaturierung ein andauernder Prozess bleiben, bedingt etwa durch Stickstoffeinträge aus der Luft, die Gebiete müssen also gegebenenfalls dauerhaft gepflegt werden.

**Nora Kraatz**, Referentin für Gewässerschutz beim NABU Berlin, gab einen Überblick über die Renaturierung von Still- und Kleingewässern. Sie benannte vier wesentliche Ziele – Stabilisierung des Wasserhaushalts, Verbesserung der Wasserqualität, Schaffung von vielfältigen Strukturen sowie Besucherlenkung/Umweltbildung – und betonte, dass auch kleinere Maßnahmen, etwa zur Strukturförderung, viel bewirken können.

Anschließend berichtete **Rocco Buchta** über das erfolgreiche Renaturierungsprojekt an der Unteren Havel, wo seit 2009 in einem mehr als 9.000 Hektar großen Projektgebiet unter anderem Deckwerke und Verwallungen entfernt, Altarme angeschlossen, Inseln und Überflutungsgebiete geschaffen sowie Auwälder gepflanzt wurden.

**Dr. Nina Seifert** vom Greifswald Moor Centrum gab einen Einblick in die praktischen Erfahrungen ihres Instituts bei der Renaturierung von Mooren. Diese ist ein zentraler Baustein des Klimaschutzes, da sieben Prozent der deutschen Treibhausgasemissionen aus trocken gelegten Mooren stammen. Am Beispiel zweier Moore in Mecklenburg-Vorpommern zeigte sie auf, dass die Wiedervernässung sowohl zu einer CO<sub>2</sub>-Einsparung als auch zur Rückkehr bedrohter Arten führt.

#### Langwierige Genehmigungsverfahren

Als Grund für die dennoch stockenden Bemühungen um Moorrenaturierung nannte sie langwierige Genehmigungsverfahren, mangelnde Flächenverfügbarkeit und teils widersprüchliche Rechtsgrundlagen.

**Gunnar Heyne**, Leiter der Berliner Forsten, erläuterte aus einer historischen Perspektive, warum Ziel seiner Behörde in erster Linie die Erhaltung der Erholungsfunktion der Wälder und nicht der Holztertrag ist. Er sprach auch den aktuellen Prozess der Evaluierung des derzeit eingestellten Mischwaldprojekts an und warf die Frage auf, ob das richtige Ziel einer naturnäheren Waldzusammensetzung möglicherweise mit den falschen Mitteln verfolgt worden sei. Abschließend referierte **Hans-Jürgen Stork** aus der Bezirksgruppe Reinickendorf über den Zustand einiger Kleingewässer des Bezirks, für deren Regeneration die Behörden bislang wenig unternommen haben. *ar*

## Die Echsen sind unter uns

# Überraschung: Berlin beherbergt nicht weniger als sieben Reptilien-Arten

**W**elche Arten fallen Ihnen ein, wenn Sie an die Berliner Tierwelt denken? Wahrscheinlich kommen Ihnen Vögel wie Amsel oder Blaumeise in den Sinn, vielleicht auch Säugetiere wie Wildschwein oder Fuchs. Aber Reptilien? Die vermutet man eher nicht in der Hauptstadt. Ein Irrtum: In Berlin sind drei Eidechsen- und zwei Schlangenarten heimisch.

Das sind immerhin fünf von insgesamt 14 Reptilienarten, die in Deutschland natürlicherweise vorkommen. Tatsächlich gibt es in Berlin sogar sieben Arten, doch zwei davon sind Neozoen, also durch menschlichen Einfluss zu uns gekommen, nämlich die Mauereidechse (siehe NiB 3/2024) und die Nordamerikanische Buchstaben-Schmuckschildkröte.

Hier stellen wir die fünf heimischen Arten sowie die exotische Sumpfschildkröte vor:



Mag es feucht:  
Waldeidechse

### Waldeidechse (*Zootoca vivipara*)

Waldeidechsen sind etwas kleiner und schmaler als die auffälligere Zauneidechse. Sie werden bis zu 18 Zentimeter lang und sind grau-braun gefärbt. Waldeidechsen ernähren sich von wirbellosen Tieren wie Schnecken, Insekten und Spinnen.

In Berlin kann man sie zwischen März und Oktober beobachten, zum Beispiel in Grünau oder an der Moorlinse Buch, wo sie noch strukturreiche Lebensräume vorfinden. Die Tiere bevorzugen feuchte Lebensräume wie Moore, Wälder oder Feuchtwiesen. Diese Art ist die einzige heimische Eidechse, die lebende Junge zur Welt bringt. Da die Weibchen ihre Eier bis zum Schlüpfen im Körper tragen, kann die Waldeidechse auch relativ kühle Regionen besiedeln. In wärmeren Teilen Europas gibt es auch Populationen, die Eier legen.

In Berlin zählt die Waldeidechse zu den stark gefährdeten Arten; ihr Bestand ist in den letzten 30 Jahren deutlich zurückgegangen.

### Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Die Zauneidechse ist die häufigste Reptilienart Berlins. Da sie als wärmeliebendes Reptil gerne auf sonnigen Brachen lebt, macht sie immer wieder im Zusammenhang mit Bauprojekten von sich reden – sei es aktuell am Pankower Tor, beim Bauprojekt in Lichterfelde-West oder bei der Erweiterung des Friedhofs in Gatow vor zwei Jahren. Wie wohl keine andere Tierart in Berlin ist die Zauneidechse deshalb regelmäßig von Umsiedlungsaktionen betroffen. Ihre Populationen gehen laut Roter Liste in letzter Zeit mäßig zurück, doch verliert sie durch die vielen Bauprojekte immer mehr Lebensraum, so dass sich der Rückgang zu beschleunigen droht.

Während der Paarungszeit erkennt man männliche Zauneidechsen an ihrer auffälligen Grünfärbung. Ansonsten sind die Tiere grau-braun gefärbt und weisen dunkel eingerahmte weißen Flecken an den Flanken auf. Ihr Kopf ist im Vergleich zu den anderen Eidechsenarten recht massiv.

Die Zauneidechse ernährt sich vor allem von Heuschrecken, Käfern und anderen Insekten, aber auch von Spinnen oder Regenwürmern. Ihre bis zu 15 Eier legt sie im Boden ab, daraus schlüpfen abhängig von der Temperatur nach zwei bis vier Monaten die Jungtiere.

### Westliche Blindschleiche (*Anguis fragilis*)

Auf den ersten Blick hält man sie leicht für eine Schlange, doch die Blindschleiche ist eine Eidechse ohne Beine, die aber noch Schulter- und Beckenknochen besitzt. Wie andere Eidechsen vermag sie ihren Schwanz abzuwerfen, wenn Gefahr droht, was Schlangen nicht können. Dieser Eigenart verdankt sie ihren lateinischen Artnamen „*fragilis*“, was „zerbrechlich“ bedeutet.

Erwachsene Blindschleichen werden bis zu 45 Zentimeter lang und haben eine graue, braune, kupfer- oder bronzefar-

Keine Schlange:  
Blindschleiche



bene, oft metallisch glänzende Oberseite. Mit rund 30 Jahren erreichen sie das höchste Alter unter allen heimischen Eidechsenarten. Andere Eidechsen schaffen nur vier bis sechs Jahre, mitteleuropäische Schlangen um die 20 Jahre.

Auch Blindschleichen ernähren sich von wirbellosen Tieren wie Schnecken, Würmern und Insekten. Sie stellen vergleichsweise geringe Ansprüche an ihren Lebensraum, weshalb man sie fast überall in der Natur finden kann, etwa in lichten Laubwäldern, an Wald- und Wegsäumen, in Feuchtgebieten, Heiden, aber auch auf Friedhöfen, in Gärten und Parks oder an Bahndämmen. Trotzdem ist der Bestand der Blindschleiche in Berlin laut Roter Liste in den letzten 30 Jahren mäßig zurückgegangen.

### Östliche Ringelnatter (*Natrix natrix*)

Die häufigste Schlange Berlins erkennt man an ihrer markanten gelblichen, halbmondförmigen Zeichnung am Hinterkopf. Sie ist vollkommen harmlos und ungiftig. Ihr bevorzugter Lebensraum sind wasserreiche Gebiete wie Feuchtwiesen, Bruchwälder, Flachmoore sowie Uferzonen an Gewässern aller Art, denn ihre Nahrung besteht aus Amphibien und Fischen. In Berlin findet man sie regelmäßig an Gewässern wie der Moorlinse Buch oder dem Schlachtensee. Ihre Eier legt sie gerne in Komposthaufen ab, da hier perfekte Temperaturen für die Entwicklung der Jungtiere herrschen.

Um Fressfeinde abzuwehren, stellt sich die Ringelnatter häufig tot, wobei sie sich auf den Rücken legt, ihre Zunge heraushängen lässt und ein übelriechendes Sekret absondert.

Leider musste die Art infolge von Lebensraumzerschneidungen, Flächenversiegelung und Trockenlegung von Gewässern in der Vergangenheit große Bestandseinbußen hinnehmen. In den letzten drei

Vollkommen harmlos:  
Ringelnatter





Männliche Zauneidechse

Jahrzehnten stagnierte der Bestand auf niedrigem Niveau.

### Kreuzotter (*Vipera berus*)

Die Kreuzotter ist neben der nur im Schwarzwald heimischen Aspispiper die einzige in Deutschland vorkommende Giftschlange. In Berlin galt sie zwischenzeitlich als ausgestorben, wurde aber 2007 wieder gesichtet. Es gibt ein einziges, kleines Vorkommen im Spandauer Forst. Gefahr für Spaziergänger besteht nicht – die Kreuzotter ist extrem scheu und beißt nur im absoluten Notfall, wenn sie in die Enge getrieben wird. Selbst dann ist ihr Biss so gut wie nie tödlich, zumal sie sehr sparsam mit ihrem Gift umgeht, dessen Herstellung viel Energie kostet.

Kreuzottern sind variabel gefärbt, tragen aber meist ein auffälliges, dunkles Zickzackband auf dem Rücken. Von den harmlosen Würgeschlängen, zu denen die Ringelnatter gehört, unterscheiden sie sich durch schlitzartige, senkrechte Pupillen. Die Tiere lieben Wärme und genießen ihr Sonnenbad gerne morgens und am späten Nachmittag. Zugleich ist die Kreuzotter aber auch gut an kalte Temperaturen angepasst – als einzige Schlangenart kommt sie sogar noch am Polarkreis vor. Möglich ist dies, weil sie wie die Waldeidechse lebende Junge gebärt. Kreuzottern leben in Heiden, Mooren und Wäldern, wo sie ihre Nahrung in Gestalt von anderen Reptilien, Amphibien und Kleinsäugern finden.

### Schlingnatter (*Coronella austriaca*)

Die Schlingnatter sei hier nur kurz erwähnt, da sie einst in Berlin vorkam und auch jetzt noch im angrenzenden Brandenburg zu finden ist. Sie könnte also durchaus wieder nach Berlin einwandern, doch gab es seit Jahren keine bestätigten Sightungen mehr. Wie die Ringelnatter gehört sie zu den Würgeschlängen und ist gut an ihrem „Krönchen“ auf dem Hinterkopf zu erkennen. Von dieser Zeichnung leitet sich auch der lateinische Name „*Coronella*“ (Krönchen) ab.

### Nordamerikanische Buchstaben-Schmuckschildkröte (*Trachemys scripta*)

Während die heimische Europäische Sumpfschildkröte in Berlin ausgestorben

ist und nur noch an wenigen Orten im Umland vorkommt, lässt sich die nordamerikanische Verwandte mit ihren drei Unterarten Gelbwangen-, Rotwangen- und Cum-

berland-Schmuckschildkröte mittlerweile in vielen Parks der Hauptstadt beobachten. Es handelt sich um ehemalige Haustiere, die von verantwortungslosen Tierhalter\*innen ausgesetzt wurden. Die exotische Art könnte zum Problem werden, da sie Amphibienlarven, Insekten und Wildpflanzen dezimiert und der heimischen Sumpfschildkröte in Brandenburg Konkurrenz zu machen droht.

### Reptilien in Bedrängnis

Deutschlandweit gehen die Reptilien-Bestände zurück, praktisch alle Arten sind bedroht. In Berlin sieht es nicht anders aus. Die Hauptursache des Rückgangs ist die Zerstörung der Lebensräume, sei es durch Land- und Forstwirtschaft, Versiegelung oder Fragmentierung. Auch scheinbar kleine Eingriffe, etwa die Entfernung von Totholz oder Steinhaufen sowie häufige Wiesenmahd haben einen negativen Einfluss auf lokale Populationen, denn Reptilien benötigen viele Strukturen in ihrem Habitat. Gefährdet sind Reptilien zudem durch den Verkehr, Haustiere, invasive Arten (zum Beispiel Waschbär oder auch die exotischen Schmuckschildkröten) und teils auch den Klimawandel. Zwar mögen viele Reptilien höhere Temperaturen, doch bringen diese auch Probleme mit sich: Gewässer und Feuchtgebiete trocknen aus, Amphibien als Nahrung verschwinden. Vor allem Ringelnatter, Kreuzotter und Waldeidechse dürften betroffen sein.



Buchstaben-Schmuckschildkröte

Großstädte wie Berlin bieten aber auch Chancen für Reptilien, zum Beispiel Brachen als Lebensraum. Leider werden diese in der Hauptstadt derzeit im Rekordtempo dem Wohnungsbau geopfert. Bahnrassen dienen Eidechsen als Lebensraum und Wanderkorridor, um neue Gebiete zu besiedeln.

Lars Sund



Foto: tout terrain

Hier geht's zu unserem aktuellen Fahrrad-Bestand:



## Stahl trifft Stadt und Land

Ob Stadtverkehr oder Sonntagsausflug – mit dem tout terrain Tribeca, Pinion und Riemenantrieb bist du minimalistisch, langlebig und wartungsarm unterwegs.

**velophil. – Fahrräder für Stadtmenschen mit Fernweh.**

**Beratung und Probefahrt am besten mit Termin. Wir nehmen uns gern Zeit für euch!**

Ruft uns an: Montag bis Freitag, 9 bis 15 Uhr: 030 399 02 116

VSF-FAHRRADMANUFAKTUR | STEVENS BÖTTCHER | BROMPTON | TOUT TERRAIN PATRIA | R-M BIRDY & UBN | VELOTRAUM PINION | ROHLOFF | SON | ORTLIEB



Angebote, Neuigkeiten, Veranstaltungen – immer gut informiert mit unserem Newsletter!

**velophil.** Sonne in den Speichen

### Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 12.30 bis 19 Uhr  
Samstag 10 bis 16 Uhr

Alt-Moabit 72, 10555 Berlin  
Telefon 030 399 02 116  
team@velophil.de

www.velophil.berlin





## Berliner Mitbewohner Der Dachs

**W**er kennt ihn nicht, den gedungenen Räuber mit seinem schwarz-weiß gestreiften Kopf? Doch kaum einer ist ihm schon einmal begegnet, dem Dachs (*Meles meles*), denn unsere größte heimische Marderart ist nachtaktiv und in der Regel sehr scheu. Der Dachs ist ein Allesfresser, der sich hauptsächlich von Regenwürmern, Schnecken, Wurzeln, Früchten, Insekten, und Kleinsäugetern ernährt. Auch Obst in Gärten und Feldfrüchte verschmäht er nicht. Zudem ist der Dachs einer der wenigen natürlichen Feinde des Igels, den er mit Schnauze und Krallen aufrollen und verzehren kann.

Die kompakt gebauten, bis zu 90 Zentimeter langen und 17 Kilogramm schweren Tiere leben in kleinen Familienclans zusammen und können bis zu 15 Jahre alt werden. Mit ihren kräftigen Pfoten graben sie so genannte Dachsburgen, deren Wohnkammern in etwa fünf Metern Tiefe liegen. Die Bauten werden über Generationen hinweg erweitert; sie können mehrere Etagen und Gänge von etlichen hundert Metern Länge umfassen. Manchmal teilen sich Dachse ihre Bauten mit Füchsen.

Der Dachs ist in Europa weit verbreitet und kommt hauptsächlich in Laub- und Mischwäldern vor. Seit dem Verbot der Begasung von Fuchsbauten in den 1970er Jahren hat sich sein Bestand wieder erholt. Er gilt heute nicht mehr als bedroht,

doch intensive Landwirtschaft und Straßenverkehr machen ihm zu schaffen. Zudem wird der Dachs als nach dem Bundesjagdgesetz jagdbare Art immer noch abgeschossen, obwohl die erlegten Tiere nicht verwertet werden. Deshalb fordert der NABU, die Dachsjagd einzustellen. Infolge der Urbanisierung und der damit verbundenen Fragmentierung von Wäldern und Feldern zieht es die Art zunehmend in städtische Lebensräume.

So verzeichnet die Wildtierberatung des NABU Berlin jährlich etwa ein Dutzend Anfragen zum Thema Dachs, der sich mitunter an kuriosen Orten blicken lässt – sei es ein Reinickendorfer Bauschuttcontainer, ein Parkplatz in Marzahn oder ein Bienenhaus in Mitte, wo sich 2021 gleich zwei Dachswelpen einquartiert hatten.

### Bequemes Leben in der Stadt

Insgesamt aber sind Dachse in der Innenstadt bislang selten, die meisten Sichtungen werden vom Stadtrand gemeldet. So tummelte sich vor einer Wildtierkamera, welche die NABU-AG Flughafenensee im dortigen Vogelschutzreservat aufgestellt hatte, 2021 eine Dachsfamilie mit zwei spielenden Jungtieren.

In der Stadt findet der Dachs ganzjährige Nahrungsquellen wie Komposthaufen, weggeworfene Lebensmittel und Obst in Gärten. Auch das Fehlen natürlicher Feinde wie Wolf und Luchs macht das Le-

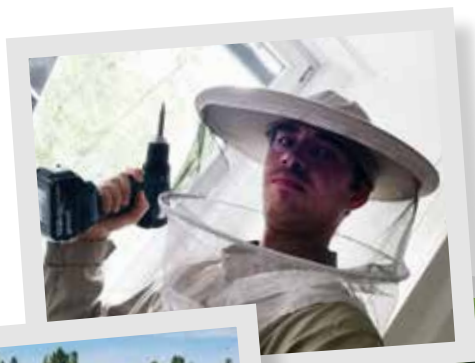
ben im urbanen Raum für ihn attraktiv. Zudem findet er an Gebäuden wie Schuppen oder anderen Strukturen Schutz vor extremen Wetterbedingungen.

Interessanterweise breitet sich der Dachs im urbanen Raum aber langsamer aus als Fuchs oder Waschbär. Dies mag daran liegen, dass er weniger flexibel ist als die beiden anderen Arten und eine längere Generationszeit hat, sich also langsamer vermehrt.

In der Stadt ist der Dachs nicht immer ein gern gesehener Gast. Einerseits spielt er eine wichtige Rolle als Schädlingsbekämpfer, indem er Mäuse und Schnecken frisst. Andererseits führt seine sehr aktive Grabtätigkeit in Gärten, Parks und Sportanlagen zu Konflikten, auch Bahnstrecken wurden bereits von Dachsen unterminiert. So musste 2023 eine Bahnstrecke in Nordrhein-Westfalen gesperrt werden, da sie auf elf Kilometern Länge durch Dachsbauten destabilisiert war.

In Gärten hinterlässt der Dachs auf der Suche nach Käferlarven und Regenwürmern mitunter Löcher im Rasen, zudem legt er in der Nähe seiner Bauten so genannte Latrinen zur Kotablage an. An diesen Stellen lassen sich die scheuen Tiere mit etwas Geduld gut beobachten. Ohnehin verliert der Dachs in der Stadt tendenziell seine Scheu gegenüber Menschen. Deshalb ist Aufklärung wichtig, um eine friedliche Koexistenz zwischen Mensch und Tier zu fördern.

Lars Sund



André Finke in Imkermontur (links oben) und mit Co-Hymenopterenschützer Wolfgang Hoffmann bei einer Wildbienen-Exkursion (unten links) und beim Aufhängen eines Hornissenkastens in der Hasenheide (unten rechts)



## „Das ist schon ein sehr eigenes Gefühl“

### André Finke von der Fachgruppe Hymenopterenschutz siedelt Hummel-, Wespen- und Hornissenvölker um.

#### Wie bist Du zum NABU Berlin gekommen?

Das Interesse an Natur und Insekten war eigentlich immer schon da, auch wenn meine Eltern nicht so die Fans von Tieren in der Wohnung waren und schon gar nicht von Insekten. Später, in der ersten eigenen Wohnung, hatte ich dann eine Blattschneiderameisen-Farm. Zum Hymenopterenschutz bin ich über meinen Kumpel Wolfgang Hoffmann gekommen. Der hat mich angefixt, was die Welt der Bienen, Wespen und Hummeln angeht. Ich bin dann bei ihm mitgelaufen und habe an Umsiedlungen und Beratungsgesprächen teilgenommen. Irgendwann wollte ich auch selbstständig Völker umsiedeln und habe eine Schulung beim NABU mitgemacht.

#### Was fasziniert Dich gerade an Wespen?

Staatenbildende Insekten finde ich sehr, sehr faszinierend. So ein Insektenstaat wirkt wie ein totales Durcheinander, aber irgendwie läuft doch alles geordnet ab. Beim Hymenopterendienst finde ich cool, dass man nie genau weiß, was einen erwartet: Wo stecken die Tiere? Mit was für Menschen hat man zu tun? Wie kann man ihnen helfen?

#### Wie viele Insektenvölker hast du schon umgesiedelt?

Mit Wolfgang und anderen Mitgliedern der NABU-Fachgruppe Hymenopterenschutz zusammen bestimmt um die 50. Im Alleingang habe ich zwei Hornissenvölker umgesiedelt.

#### Was war die aufregendste Umsiedlung, die Du bisher erlebt hast?

Sehr cool fand ich eine Aktion letztes Jahr im Spätsommer. Da sollte ein Dach wärmeisoliert werden, und die Handwerker haben ein Hornissennest gefunden. Der Hausbesitzer hatte in seinem Garten immer mal wieder Hornissen und mochte die eigentlich, weil sie ja Wespen wegfangen. Aber jetzt musste das Nest schnellstmöglich weg, weil das Dach offen war und die Handwerker weiterarbeiten wollten. Da bin ich mit Wolfgang mitgegangen. Das schien erst relativ einfach, weil da schon ein Gerüst stand, auf dem man sich bewegen konnte. Aber die Hornissen saßen an einer schlecht zugänglichen Stelle. Wir standen also oben auf dem Dach in der prallen Sonne, haben in unseren Imkeranzügen höllisch geschwitz, mit dem Eimer in der einen Hand und dem

Kescher in der anderen. Das ist schon ein sehr eigenes Gefühl. Das muss man wollen. Dann waren da auch noch ziemlich viele Arbeiterinnen drin, mindestens 500, was für Hornissen in Berlin ungewöhnlich ist. Und die haben sich ordentlich gewehrt.

#### Wird man dabei auch gestochen? Das ist ja nicht lustig, wenn man gerade auf einem hohen Dach steht...

Ja, das kommt vor. Auch deshalb versuchen wir, das Problem erst einmal durch Aufklärung zu lösen, damit die Tiere an Ort und Stelle bleiben können. Da entwickeln sich die Völker auch besser. Aber das geht eben nicht immer.

#### Wie erlebst du die Bereitschaft der betroffenen Bürger\*innen, Wespen- und Hornissenvölker in der Nähe zu tolerieren?

Das ist ganz unterschiedlich. Die Reaktionen reichen von „ich mag Tiere, aber nicht in meinem Garten“ über „mein Hund ist allergisch“ bis hin zu Leuten, die bereit sind, Hornissenvölker in ihrem Garten aufzunehmen. Das sind unsere Hornissenpat\*innen.

#### Du arbeitest auch beruflich mit Tieren...

Ich bin gelernter Zootierpfleger und leite eine Arbeitsgruppe in einer Werkstatt für Leute mit psychischer und geistiger Beeinträchtigung in der Wuhlheide. Wir halten verschiedene Tiere, von Reptilien und Amphibien bis hin zu Alpakas, Schafen und Ziegen und auch viele Insekten. Ich habe das Glück gehabt, dass ich mein Hobby zum Beruf machen konnte.

#### Nimmst Du manchmal auch umgesiedelte Völker mit zu Dir nach Hause?

Ja, ich habe zwei Feldwespen-Nester auf dem Balkon, die wurden vor zwei oder drei Jahren umgesiedelt. Feldwespen sind sehr standorttreu, die jungen Königinnen überwintern auf meinem Balkon, aber nicht in den Nestern.

#### Welche Pläne hast Du in Sachen NABU?

Wir haben kürzlich ein Grundstück gepachtet, einen Kleingarten, wohin wir auch Arten umsiedeln können, die nicht so beliebt sind. Da können wir zudem gut beobachten, wie sich die Völker entwickeln. Dann muss man nicht immer quer durch die Stadt fahren, um zu schauen, ob mit einem Volk alles in Ordnung ist.

Interview: Alexandra Rigos

Bei Problemen mit Hornisse & Co. hilft der Hymenopterendienst: [kontakt@hymenopterendienst.de](mailto:kontakt@hymenopterendienst.de)

# Veranstaltungsprogramm Sommer 2025

## Spaß und Entdeckungen in der Stadtnatur

### Pflegeeinsätze



AG Rummelsburger Bucht

**Mittwoch, 25.06.2025, 18.30 Uhr**

**Mittwoch, 09.07.2025, 18.30 Uhr**

**Mittwoch, 23.07.2025, 18.30 Uhr**

**Mittwoch, 06.08.2025, 18.30 Uhr**

**Mittwoch, 20.08.2025, 18.30 Uhr**

**Mittwoch, 03.09.2025, 18.30 Uhr**

„After Work Rupfing“ – Pflegeeinsatz auf dem Trockenrasen

Anmeldung: ag-rubu@nabu-berlin.de

Um ein Zuwuchern des wertvollen Trockenrasens durch schneller wachsende Pflanzen wie Luzerne zu verhindern, müssen diese regelmäßig gejätet werden. Teilnahme ohne botanische Vorkenntnisse möglich. Treffpunkt wird nach Anmeldung bekannt gegeben. Dauer: 1,5 Std.

Fachgruppe Naturgarten

**Samstag, 28.06.2025, 14.00 Uhr**

Offener Garten

Anmeldung: fgnaturgarten@nabu-berlin.de

Rundgang, Austausch und Beratung zum naturnahen Gärtnern. Zu entdecken sind u.a. die Insektenwand, das Schlüssellochbeet, der neuangelegte Teich. Kaffee und Kuchen gegen Spende.

Treffpunkt: NABU-Naturgarten Pankow in der KGA Am Anger, Parzelle 357, Umlandstr./Ecke Dehmelstr., 13156 Berlin. Dauer: ca. 3 Std.

NABU-Bezirksgruppe Spandau

**Sonntag, 29.06.2025, 10.00 Uhr**

**Sonntag, 27.06.2025, 10.00 Uhr**

**Sonntag, 24.08.2025, 10.00 Uhr**

Pflegeeinsatz im Glühwürmchengrund

Anmeldung: bgspandau@nabu-berlin.de

An jedem letzten Sonntag des Monats entfernen wir auf einer Wiese am Naturdenkmal Glühwürmchengrund und Immenweide in Spandau-Hakenfelde unerwünschten Aufwuchs. Anmeldung ist wegen Werkzeugbereitstellung und eventueller kurzfristiger Änderungen unbedingt nötig. Dauer: 2 Std.

Bezirksgruppe Mitte, Tiergarten, Wedding

**Sonntag, 13.07.2025, 14.00 Uhr**

**Sonntag, 10.08.2025, 14.00 Uhr**

**Sonntag, 14.09.2025, 14.00 Uhr**

Pflegeeinsatz Düne Wedding

Kontakt: bgmitte@nabu-berlin.de

Treffpunkt: Schul-Umwelt-Zentrum Mitte, Scharnweberstr. 159, 13405 Berlin. Verkehrsverb.: U 6 Afrikanische Straße, Bus 128. Dauer: ca. 3 Std.

Bezirksgruppe Marzahn-Hellersdorf

Kontakt: bgmh@nabu-berlin.de

**Samstag, 21.06.2025, 09.00 Uhr**

Wiesenmahd am Schleipfuhl

Treffpunkt: Naturschutzzentrum Schleipfuhl, Hermsdorfer Straße 11A, 12627 Berlin.

**Samstag, 28.06.2025, 09.00 Uhr**

**Freitag, 29.08.2025, 09.00 Uhr**

Wiesenmahd im Igelerschutzgebiet

Treffpunkt: Kaulsdorf-Süd, Eschenstraße/Eichhornstraße, 12621 Berlin

**Sonntag, 13.07.2025, 09.00 Uhr**

**Samstag, 30.08.2025, 09.00 Uhr**

Wiesenmahd am Kienberg

Treffpunkt: Umweltbildungszentrum im Kienbergpark, 12683 Berlin.

### Langer Tag der Stadtnatur

am 14./15. Juni 2025

Anmeldung für alle Veranstaltungen:

[www.langertagderstadtnatur.de](http://www.langertagderstadtnatur.de)

**Samstag, 14.06.2025, 14.30 Uhr**

Wunderwelt Wasser: Auf den Fersen von Flohkrebse und Co.

Nora Kraatz – NABU Berlin

Julia Rostin – Museum für Naturkunde Berlin  
Treffpunkt: Pankgrafenbrücke in Pankow, 13125 Berlin (Koordinaten 52.61657, 13.46003). Für Familien mit Kindern ab 6 Jahren. Dauer: 3 Std.

**Samstag, 14.06.2025, 20.30 Uhr**

„Geflügeltes“ auf, neben und in den Karower Teichen

Franziska Clauss – Verein Jordsand und Christine Kuhnert – NABU-FG Bat City  
Erst beobachten wir die tagaktiven (Wasser-) Vögel, dann warten wir auf dämmerungs- und nachtaktive Tiere. Wir werden hoffentlich mit Bat-Detektoren Fledermäuse hören und sie bei der Jagd beobachten. Dauer: 2 Std.

**Samstag, 14.06.25, 21.00 Uhr**

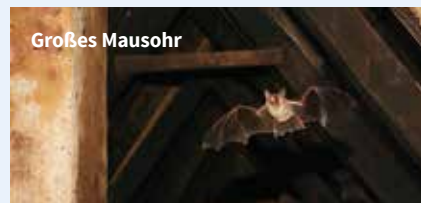
Nachts auf Entdeckungstour: Die Welt der Fledermäuse erleben

Julia Lorenz, Helen Friedlein – NABU Berlin  
Erkunde die spannende Welt der heimischen Fledermäuse und höre mit einem Detektor ihre geheimnisvollen Ultraschall-Rufe. Treffpunkt: Nabu-Landesgeschäftsstelle, Wollankstr. 4, 13187 Berlin. Ab 10 Jahren. Dauer: ca. 1,5 Std.

**Sonntag, 15.06.2025, 11.00 Uhr**

Naturführung an der Rummelsburger Bucht

Olga Gathmann und Ivonne Kampermann – NABU-AG Rummelsburger Bucht  
Auf dem ehemaligen Industriegelände lebt eine einzigartige Tierwelt zwischen Röhricht, Laubwald und Trockenwiese. Dauer: 1,5 Std.



Großes Mausohr

**Sonntag, 15.06.25, 21.00 Uhr**

Fledermäuse hautnah erleben

Julia Lorenz, Helen Friedlein – NABU Berlin  
Anmeldung: artenschutz\_am\_gebaeude@nabu-berlin.de

Erfahren Sie mehr über Fledermäuse und lauschen Sie ihren Rufen mit dem Bat-Detektor.

Treffpunkt: NABU-Landesgeschäftsstelle, Wollankstr. 4, 13187 Berlin. Dauer: ca. 1,5 Std.

### Teilnahmebedingungen

Alle Exkursionen werden von ortskundigen Fachkräften geleitet, so dass keine Störungen der Natur zu befürchten sind. Für Vogelbeobachtungen bitte Ferngläser, für botanische und entomologische Wanderungen Lupen mitbringen. Dieses Programm stellt lediglich ein Angebot von Veranstaltungen dar, für ihre Durchführung sind die jeweiligen Exkursionsleiter\*innen verantwortlich. Die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr. Kinder bitte nur in Begleitung der Eltern. Für Unfälle, Sachschäden usw. haftet der Verein nicht. Das Mitbringen von Hunden ist nicht gestattet. NABU-Exkursionen sind teils kostenpflichtig, das Entgelt kommt der Arbeit des NABU zugute.

### Exkursionen



**Freitag, 13.06.2025, 21.30 Uhr**

Auf den Spuren des Heldbocks

Jens Esser – NABU Berlin

Kontakt: lvberlin@nabu-berlin.de

Der Heldbock ist einer der größten Käfer Mitteleuropas. In lauen Sommernächten zeigen sich die imposanten Insekten, um auf Partnersuche zu gehen. Treffpunkt: Ecke Ossietzkystraße / Am Schlosspark. Verkehrsverb.: S-/U-Bahnhof Pankow + 15 Minuten Fußweg. Dauer: 1,5 Std.

**Sonntag, 15.06.2025, 11.00 Uhr**

Spaziergang zur Elisabeth-Aue

Oskar Tschörner – BI Elisabeth-Aue

Treffpunkt: Stadtgut Blankenfelde, Hauptstr. 30, 13159 Berlin. Verkehrsverb.: Bus 107 bis Blankenfelde Kirche. Dauer: 2 Std.

**Freitag, 20.06.2025, 18.00 Uhr**

Vögel der Döberitzer Heide - ein Spaziergang zu Pirol, Steinschmätzer & Co

Frank Wissing – Bezirksgruppe Mitte

Treffpunkt: Dallgow-Döberitz, Bushaltestelle

Havelpark. Verkehrsverb.: M32 ab Spandau. Bitte Fernglas und Bestimmungsbuch mitbringen, falls vorhanden. Rundweg ca. 4,5 km.

Dauer: 3,5 Std.

**Sonntag, 22.06.2025, 10.00 Uhr**

Vogelpirsch auf dem Friedhof

NABU-Bezirksgruppe Spandau

Kontakt: bgspandau@nabu-berlin.de

Unser vierteljährlicher Rundgang über den Friedhof. Treffpunkt: Friedhof In den Kisseln, Pionierstr. 82, 13589 Berlin.

Dauer: 2,5 Std.

**Sonntag, 22.06.2025, 11.00 Uhr**

Wer singt da im Schilf?

Susanne Wastl – Freilandlabor Britz e.V.

Versteckt an Ufern und im Schilf leben die Rohrsänger. Ihr markanter Gesang ist unverkennbar.

Spaziergang für Interessierte ab 8 Jahren ans Wasser zu Teich- und Drosselrohrsängern. Treffpunkt: Britzer Garten, Karl-Foerster Pavillon.

Entgelt: Erw. 3,50€, Kinder 2,00€.

Dauer: 1,5 Std.

**Sonntag, 29.06.2025, 10.00 Uhr**

Führung zu den Blühwiesen und dem Trockenrasen an der Rummelsburger Bucht

Susann Ullrich – AG Rummelsburger Bucht

Anmeldung: ag-rubu@nabu-berlin.de

Infos zu heimischen und seltenen Pflanzen und den auf sie spezialisierten Insekten. Eine Wildpflanzenzüchterin wird voraussichtlich im Anschluss ein paar heimische Wildstauden zum Verkauf anbieten. Treffpunkt wird nach Anmeldung bekannt.

Dauer: 1,5 Std.

**Sonntag, 06.07.2025, 09.00 Uhr**  
**Mauser und Federn: Vögel auf dem Tempelhofer Feld**

Benedikt Jackowski – Freilandlabor Britz e.V.  
 Kontakt: dialog@freilandlabor-britz.de  
*Jetzt beginnt die Mauser, der jahreszeitliche Federwechsel. Lernen Sie, die verschiedenen Federn zu erkennen und erkunden Sie die Vogelwelt des Tempelhofer Feldes. Treffpunkt: Tempelhofer feld, Eingang Columbiadamm, rote Verkaufssäule. Entgelt: 4,50€, erm. 3,50€. Dauer: 2 Std.*

**Sonntag, 13.07.2025, 09.00 Uhr**  
**Sommerliche Vogelbeobachtung**

Bernd Steinbrecher – Freilandlabor Britz e.V.  
 Kontakt: dialog@freilandlabor-britz.de  
*Auf unserer Exkursion möchten wir das Verhalten der Vögel im Sommer beobachten und erfahren Interessantes über Mauser, Nahrungssuche und Zweitbruten bei Meisen und Grasmücken. Treffpunkt: Britzer Garten, Parkeingang Buckower Damm. Entgelt: 3,50€, erm. 2,50€ Dauer: 1,5 Std.*

**Sonntag, 13.07.2025, 09.00 Uhr**  
**Blütenvielfalt und Insektenwelt**

G. Künkel-Hoffmann – NABU Grünhaus  
 Anmeldung: Stefan.Roehrscheid@NABU.de  
 Treffpunkt: NABU-Parkplatz an der Straße zwischen Lichterfeld und Lauchhammer. Koordinaten: 51.563392, 13.774962. Teilnahmebeitrag 5 €, ermäßigt 3 €, Familien 10 €. Dauer: 3 Std.

**Sonntag, 13.07.2025, 11.30 Uhr**  
**Führung und Pflanzaktion im Waldgarten Rehfelde**

Matthias Fritsch – NABU-FG Baumschutz  
 Kontakt: baumschutz@nabu-berlin.de  
 Treffpunkt: Dorfstraße 40, 15345 Rehfelde. Verkehrsverb.: RB 26 bis Herrensee, von 2 km zu Fuß oder mit dem Rad. Dauer: 2,5 Std.

**Freitag, 18.07.2025, 19.00 Uhr**  
**Schwalben und Mauersegler in der Stadt – ein vogelkundlicher Abendspaziergang rund um den Nordhafen**

Frank Wissing – NABU-Bezirksgruppe Mitte  
 Treffpunkt: U6 Haltestelle Reinickendorfer Straße (vor der Sparkasse). Bitte ein Fernglas mitbringen, falls vorhanden. Strecke ca. 2 km. Dauer: 2 Std.

**Mittwoch, 23.07.2025, 15.00 Uhr**

**Wildbienenexkursion auf dem Tempelhofer Feld**  
 Frederik Rothe – Wildbienenexperte, Dr. Stephan Härtel – NABU-Hymenopterenendienst  
 Anmeldung: lvberlin@nabu-berlin.de  
*Wir zeigen Ihnen Schönheiten aus der heimischen Wildbienenfauna und geben Tipps, wie man diese bedrohten Tiere unterstützen kann. Kostenlos, Spende willkommen. Treffpunkt: Eingangstor/ Zufahrt zur Alten Gärtnerei auf dem Tempelhofer Feld, Google-Koordinaten: 52°28'07.0"N 13°24'51.0"E. Bitte an Trinkwasser und Sonnenschutz denken. Dauer: 2 Std.*



Mohn-Mauerbiene

**Samstag, 26.07.2025, 10.00 Uhr**

**Insektenbestimmung am Glühwürmchengrund**  
 NABU-Bezirksgruppe Spandau  
 Anmeldung: bgspandau@nabu-berlin.de  
 Einführung in die Bestimmung von Insektengruppen auf der Wiese in Hakenfelde.

Genauer Treffpunkt wird nach Anmeldung bekannt gegeben. Dauer: 2 Std.

**Sonntag 27.07.2025, 11.00 Uhr**  
**Zu den Wasservögeln!**

Susanne Wastl – Freilandlabor Britz e.V.  
 Kontakt: dialog@freilandlabor-britz.de  
*Der Britzer Garten bietet nicht nur landliebenden Vögeln Platz. Auch Wasservögel finden hier ein Zuhause. Interessierte ab 8 Jahren beobachten Graureiher, Haubentaucher, Blässhühner und viele mehr. Treffpunkt: Britzer Garten, Karl-Foerster Pavillon. Entgelt: Erw. 3,50€, Kinder 2,00€. Dauer: 1,5 Std.*

**Samstag, 02.08.2025, 10.30 Uhr**  
**Insektensummer an und auf der Düne Wedding**

Thomas Ziska – NABU-FG Entomologie  
 Kontakt: bgmitte@nabu-berlin.de  
 Treffpunkt: Schul-Umwelt-Zentrum Mitte, Scharnweberstr. 159, 13405 Berlin. Verkehrsverb.: U 6 Afrikanische Straße, Bus 128, Dauer ca. 1.5 Std.

**Samstag, 23.08.2025, 20.00 Uhr**  
**BatNight in Spandau**

NABU-Bezirksgruppe Spandau  
 Anmeldung: bgspandau@nabu-berlin.de  
 Treffpunkt: Freiwilligenagentur, Carl-Schurz-Str. 53, 13597 Berlin. Dauer: 2 Std.

**Donnerstag, 11.09.2025, 16.30 Uhr**  
**Exkursion zum Gemeinschaftsgarten Himmelbeet**

NABU-Fachgruppe Naturgarten  
 Anmeldung: fgnaturgarten@nabu-berlin.de  
*Im Himmelbeet wird sozial/ökologisch in (Pacht) Hochbeeten gegärtnert. Rundgang und anschließender Austausch im MitMachCafé. Treffpunkt: Eingang Himmelbeet, Gartenstraße 77, 13355 Berlin. Dauer: 2 Std.*



**supermarché**

Bio heißt auch Bienenwohl!\*

**ÖKOFAIRE MODE UND FAIR TRADE WOHNACCESSOIRES**

Bei uns im supermarché in Berlin könnt Ihr Euch von unten bis oben fair & ökologisch einkleiden – von der Fairtrade-Socke bis zur ÖkoJeans. Alles sweatshop-frei!

Auf 100 qm Ladenfläche führen wir derzeit rund 50 nachhaltige Fair-Fashion-Marken. Außerdem gibt es bei uns viele nützliche Dinge für Haus und Garten zu entdecken.



Wiener Straße 16  
 10999 Berlin

ganz in der Nähe des Görlitzer Bahnhofs



**www.supermarche-berlin.de**  
**mit Onlineshop!**

\* Beim Anbau von konventioneller Baumwolle werden Pestizide und Herbizide eingesetzt. Diese vergiften Bienen und andere Insekten und führen zum massenhaften Sterben. Bei Bio-Baumwolle sind jegliche Pestizide verboten. Es wird außerdem auf Mischkultur gesetzt: Neben Baumwollpflanzen gedeihen Gemüsesorten und Hülsenfrüchte.

## Regelmäßige Führungen

Jeweils am 9. eines Monats bietet die Bezirksgruppe Spandau eine Vogelstimmenwanderung an. Zeit und Ort werden nach Anmeldung unter [bgspandau@nabu-berlin.de](mailto:bgspandau@nabu-berlin.de) bekannt gegeben.

## Vorträge



**Dienstag, 10.06.2025, 19.00 Uhr**

**Update zur Käferfauna Berlins und Brandenburgs: Gewinner und Verlierer**

Jens Esser – NABU-FG Entomologie

Anmeldung: [ziska\(at\)entomologie-berlin.de](mailto:ziska(at)entomologie-berlin.de)  
Der Vortrag findet hybrid statt. Er kann in den Räumlichkeiten der Stiftung Naturschutz auf der Leinwand verfolgt werden oder am eigenen Bildschirm. Ort: Stiftung Naturschutz Berlin, Potsdamer Straße 68, 10785 Berlin. Dauer: 1 Std.

**Dienstag, 17.06.2025, 19.00 Uhr**

**Kirgisien – Bergwelten zwischen Pamir und Yssyk-Köl**

Ingmar Landeck (Finsterwalde) – NABU-Fachgruppe Entomologie

Ort: Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW), Alfred-Kowalke-Str. 17, 10315 Berlin. Dauer: ca. 1 Std.

## Sonstiges



**Donnerstag, 10.07.2025, 18.00 Uhr**

**Mittwoch, 13.08.2025, 18.00 Uhr**

**Spieleabend für Naturfreund\*innen**

Lars Sund – NABU Berlin

Anmeldung: [lsund@nabu-berlin.de](mailto:lsund@nabu-berlin.de)

Unser Artenschutzreferent lädt wieder ein zum geselligen Spieleabend rund um das Thema Natur und ihren Schutz. Anmeldung erforderlich. Ort: NABU-Landesgeschäftsstelle, Wollankstr. 4, 13187 Berlin. Dauer: ca. 3 Std.

## Kleinanzeigen



**RÜGEN für naturfreunde!** ferienhaus und -wohnungen in traumhafter alleinlage im biosphärenreservat nahe putbus, bodden und insel vilm. [www.in-den-goornwiesen.de](http://www.in-den-goornwiesen.de)



**Toskana** - Malerisch umringt von einem Olivenhain mit weitem Blick ins Tal, 2 FeWo (2-4 Pers). Orchideenparadies im Frühling, herrliche Wanderwege in der Umgebung. Zwischen Meer und kulturellen Städten (Siena, Florenz). [www.le-querci.com](http://www.le-querci.com)

## Zu Störchen und Teichen

Termine im NABU-Naturerlebniszentrum Storchenschmiede Linum

**Samstag, 14.06.2025, 11.30 Uhr**

**Sonntag, 06.07.2025, 11.30 Uhr**

**Samstag, 12.07.2025, 11.30 Uhr**

**Sonntag, 13.07.2025, 11.30 Uhr**

**Samstag, 26.07.2025, 11.30 Uhr**

**Geführte Wanderung zu den Linumer Teichen**  
Natur & Vogelwelt im Naturschutzgebiet "Linumer Teiche". Bitte wetterfeste gedeckte Kleidung und feste Schuhe mitbringen. Kosten: 8 Euro, 4 Euro ermäßigt. Dauer: ca. 2 Std.

**Samstag, 14.06.2025, 14.30 Uhr**

**Sonntag, 06.07.2025, 14.30 Uhr**

**Samstag, 12.07.2025, 14.30 Uhr**

**Sonntag, 13.07.2025, 14.30 Uhr**

**Samstag, 26.07.2025, 14.30 Uhr**

**Führung zu den Linumer Storchenhörsten**

Geführter Spaziergang. Bitte wetterfeste Kleidung und feste Schuhe mitbringen. Kosten: 8 Euro, 4 Euro ermäßigt. Dauer: ca. 1 Std.

**Dienstag, 01.07.2025, ab 15.00 Uhr**

**Bienentag für Kinder**

Kurzfilme, Imkern & weitere Aktionen

**Sonntag, 17.08.2025 bis Samstag, 23.08.2025**  
(für Kinder von 8 bis 10 Jahren)

**Sonntag, 31.08.2025 bis Samstag, 06.09.2025**  
(für Jugendliche von 11 bis 13 Jahren)

**Sommerncamp in der Storchenschmiede Linum**

Anmeldung: [kristin.garner@storchenschmiede.de](mailto:kristin.garner@storchenschmiede.de)  
Wir zelten auf der Streuobstwiese, kochen und essen gemeinsam, unternehmen spannende Aktivitäten und Ausflüge und genießen die Abende mit Stockbrot und Lagerfeuer. Kosten für 7 Tage incl. Verpflegung 325 Euro.

Informationen über weitere Veranstaltungen finden Sie unter [www.storchenschmiede.de](http://www.storchenschmiede.de)  
Kontakt und Anmeldung für Exkursionen: [info@storchenschmiede.de](mailto:info@storchenschmiede.de)

## Sommer in der Blumberger Mühle

Termine im NABU-Naturerlebniszentrum bei Angermünde

**Samstag, 14.06. – Sonntag, 15.06.2025,**

**jeweils 10.00 – 18.00 Uhr**

**Thementag Offene Gärten**

Wie in ganz Deutschland öffnen auch in der Uckermark seit einigen Jahren private Gärten ihre Pforten für Interessierte. Auch wir laden Sie dazu ein, unseren Naturgarten zu erkunden.

**Donnerstag, 03.07. – Samstag, 05.07.2025,**

**jeweils 14.00 – 16.00 Uhr**

**Thementag Wiesenvielfalt**

Auf unserem Gelände finden sich unterschiedliche Wiesen: Trocken-, Streuobst- und Feuchtwiesen. Wir schauen uns die Vielfalt dieser Wiesen an.

**Sonntag, 05.07.2025, 18.30 Uhr**

**Konzert: Musik in der Natur – Brandenburgs Landschaft als Konzertbühne**

Unser Außengelände inmitten von Schilf- und Teichflächen wird zur Konzertbühne. Preis: 14 Euro.

**Sonntag, 06.07.2025, 10.00 – 16.00 Uhr**

**Familientag: Wiesen mit allen Sinnen**

Farben, Düfte, Töne, was krecht und fleucht auf artenreichen Wiesen? Wir erleben die Natur mit all unseren Sinnen.

**Sonntag 03.08.2025, 10.00–16.00 Uhr**

**Familientag: Wildbienen**

Neben der Honigbiene gibt es über 580 Wildbienenarten in Deutschland. Eine erstaunliche Vielfalt wird bei genauem Hinsehen sichtbar.

**Donnerstag, 07.08. – Samstag, 09.08.2025,**

**jeweils 14.00 – 16.00 Uhr**

**Thementage: NABU-Insektensommer**

Der NABU ruft dazu auf, eine Stunde lang das Summen und Brummen in der Umgebung zu entdecken. Wir gehen auf Exkursion und lernen, wie sich die Insektenwelt durch die Klimakrise wandelt.

**Sonntag, 10.08.2025, 10.00 – 16.00 Uhr**

**Thementag: Lebensraum Boden**

Lebensraum, Wasserspeicher und Wasserfilter,

Grundlage für unsere Ernährung und Klimaschützer – unser Boden ist viel mehr als nur der Untergrund, auf dem wir gehen.

**Samstag, 23.08.2025, 17.00 – 21.00 Uhr**

**Thementag: Fledermäuse – geheime Jäger der Nacht**

Zur Internationalen Fledermausnacht können Sie in die faszinierende Welt der wendigen Insektenfresser eintauchen.

**Donnerstag, 04.09. Samstag, 06.09.2025,**

**jeweils 14.00 – 16.00 Uhr**

**Thementage: Lebensraum Streuobstwiese**

Streuobstwiesen sind überaus beliebte Lebensräume. Wir schauen uns an was den Lebensraum so wertvoll macht und kosten von der Vielfalt der alten Apfelsorten.

**Sonntag, 07.09.2025, 10.00 – 16.00 Uhr**

**Familientag: Vielfalt auf der Streuobstwiese**

Wir begeben uns auf Entdeckertour auf unsere Streuobstwiese und pressen Apfelsaft aus alten Apfelsorten.

**Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln:**

Von April bis Oktober bringt Sie der Biberbus mit Anschluss an den RE3 ab Angermünde Bahnhof direkt zur Blumberger Mühle. Unter der Woche verkehrt die Linie 462. Ab der Haltestelle Görlsdorf Bahnübergang sind es 600 Meter Fußweg. Weitere Informationen und Veranstaltungstipps: [blumberger-muehle.nabu.de](http://blumberger-muehle.nabu.de)



Garten der Blumberger Mühle

## Landesverband

### NABU Landesverband Berlin e. V.

Wollankstr. 4, 13187 Berlin  
Tel.: (030) 986 08 37-0  
Fax: (030) 986 70 51  
lvberlin@nabu-berlin.de  
berlin.nabu.de

### Social Media

Facebook: NABU Berlin  
Instagram: @nabuberlin  
TikTok: @nabuberlin

### Öffnungszeiten:

Mo 13.00 -16.00 Uhr, Di - Do 11.00 - 13.00 Uhr und  
14.00 - 16.00 Uhr, Fr 11.00 - 13.00 Uhr

### NABU Berlin Wildtierberatung

Tel.: (030) 54 71 28 91  
Oktober bis März:  
Mo-Mi, Fr: 10.00 -13 .00 Uhr, Do: 12.00-15.00 Uhr  
April bis September:  
Mo-Mi, Fr: 10.00 -15.00 Uhr, Do: 12.00-17.00 Uhr  
wildtiere@nabu-berlin.de

### Wildvogelstation

Zum Forsthaus 7, 12683 Berlin  
Tel.: (030) 54 71 28 92  
wildvogelstation@nabu-berlin.de

### NAJU Naturschutzjugend

Landesjugendsprecherin: Rebecca Mahneke  
Termine und Infos unter [www.naju-berlin.de](http://www.naju-berlin.de)  
Kontakt: mail@naju-berlin.de

## Fachgruppen

Einige Fachgruppen des NABU Berlin dienen dem fachlichen Austausch, in anderen wird auch praktische Arbeit geleistet. Die Gruppen treffen sich teils regelmäßig, teils auf Abruf. Bitte nehmen Sie bei Interesse Kontakt auf.

### Fachgruppe Baumschutz

Ansprechpartnerin: Antje Balasus  
Kontakt: baumschutz@nabu-berlin.de

### Fachgruppe Entomologie Berlin

Leitung: Thomas Ziska  
Termine und Infos: [www.entomologie-berlin.de](http://www.entomologie-berlin.de)  
Kontakt: ziska@entomologie-berlin.de

### Arbeitsgruppe Greifvogelschutz

Leitung: Rainer Altenkamp  
Kontakt: greifvogelschutz@nabu-berlin.de

### Fachgruppe Hymenopteren-schutz

Leitung: Dr. Melanie von Orlow  
Kontakt: (0163) 685 95 96,  
kontakt@hymenopteren-dienst.de

### Fachgruppe Naturgarten

Leitung: Pascale Vossos  
fgnaturgarten@nabu-berlin.de

### Fachgruppe BatCity Berlin

Leitung: Christine Kuhnert, Silke Voigt-Heucke  
Kontakt: batcity@nabu-berlin.de

### Fachgruppe Säugetierkunde

Leitung: Anne Berger  
Kontakt: berger@nabu-berlin.de

### AG Friedhöfe

Leitung: Janna Einöder  
Kontakt: jeinoeder@nabu-berlin.de

Die Ornithologen des NABU Berlin sind in der

### BOA Berliner Ornithologischen

Arbeitsgemeinschaft e. V. engagiert.

Leitung: Johannes Schwarz  
Informationen: [www.orniberlin.de](http://www.orniberlin.de)

## Kinder- und Jugendgruppen

### Abendsegler

Leitung: Christine Kuhnert, Stefan Weiß  
Für Fledermausfans von 14 bis 25 Jahre. Kontakt:  
jugendgruppe-abendsegler@nabu-berlin.de

### Dragonflies

Leitung: Christine Kuhnert  
Junge Leute ab ca. 11 Jahre gehen einmal im  
Monat auf Entdeckungsreise in Berlin.  
Kontakt: dragonflies@naju-berlin.de

### Hummelschwärmer (ehem. KiGru Spandau)

Leitung: Christine Kuhnert  
Treffen nach Anmeldung unter:  
kindergruppe-spandau@nabu-berlin.de

### Kindergruppe Köpenick

Leitung: Karsten Matschei  
Treffen jeden Mittwoch, für Kinder ab 8 Jahre.  
Kontakt: kmatschei@nabu-berlin.de

### Mini Birders Club

Leitung: Christine Kuhnert und Mio Brix  
Vogelbeobachtungen für Kinder ab 6 Jahren.  
Kontakt: 0174/ 371 20 46,  
kindergruppe-mbc@nabu-berlin.de

### Kindergruppe Pankow

Leitung: Annette Prien  
Kontakt: kindergruppe-pankow@nabu-berlin.de  
oder (030) 986 08 37-0

### Kindergruppe „Die Reinis“

Leitung: Ute und Heiko Bornemann  
Monatliche Ausflüge für naturbegeisterte Kinder  
von 7-10 Jahren. Kontakt: reinis@naju-berlin.de

### Kindergruppe Spandau 2

Leitung: Brigitte Nickel  
Monatliche Ausflüge für Kinder im Alter von 6 bis  
10 Jahren. Kontakt: kindergruppe-spandau2@  
nabu-berlin.de

### Kindergruppe Treptow

Leitung: Kay-Uwe Reschke  
Für Kinder ab 7 Jahre, Treffen donnerstags alle zwei  
Wochen. Kontakt: kureschke@nabu-berlin.de

### Kindergruppe Young Nature Club Pankow

Leitung: Anne Prüß  
Treffen immer montags. Für Kids von 8-9 Jahren.  
Kontakt: kindergruppe-ync@nabu-berlin.de

### Young Birders Club (YBC)

Leitung: Manuel Tacke & Matthias Mundt  
Für junge Vogelbeobachter\*innen zwischen ca.  
14 und 21 Jahren. Kontakt: ybc@naju-berlin.de

## Bezirksgruppen

Die Bezirksgruppen des NABU Berlin treffen sich in der Regel ein- bis zweimal im Monat zu festen Terminen. Bitte nehmen Sie Kontakt auf, um genaue Zeiten und Treffpunkte zu erfragen.

### Bezirksgruppe Charlottenburg-Wilmersdorf

Leitung: Lutz Rothmann  
Kontakt: bgcw@nabu-berlin.de, 0160-99822856

### Bezirksgruppe Friedrichshain-Kreuzberg

Leitung: Eric Neuling  
Kontakt: bgfk@nabu-berlin.de

### Bezirksgruppe Lichtenberg

Leitung: Jens Scharon  
Kontakt: jens@scharon.info

### AG Köppchensee

Leitung: Katrin Koch  
Kontakt: (030) 98 608 37- 28 oder 94 38 00 11

### Bezirksgruppe Marzahn-Hellersdorf

Leitung: Dr. Camillo Kitzmann  
Kontakt: bgmh@nabu-berlin.de

### Bezirksgruppe Mitte

Leitung: Christopher Hartl  
Kontakt: bgmitte@nabu-berlin.de

### Bezirksgruppe Neukölln

Kontakt: bgnk@nabu-berlin.de

### Bezirksgruppe Pankow

Kontakt: bgpankow@nabu-berlin.de.

### Bezirksgruppe Reinickendorf

Leitung: Dana Lorenz  
Kontakt: bgreinickendorf@nabu-berlin.de

### AG Rummelsburger Bucht

Leitung: Susann Ullrich  
Kontakt: ag-rubu@nabu-berlin.de

### Bezirksgruppe Spandau

Leitung: Christine Kuhnert  
Treffen jeden 1. Dienstag im Monat in der Frei-  
willigenagentur, Carl-Schurz-Straße 53, 13597  
Spandau. Kontakt: bgspandau@nabu-berlin.de

### Bezirksgruppe Steglitz-Zehlendorf

Leitung: Sabine Goedigk  
Kontakt: bgsz@nabu-berlin.de

### Bezirksgruppe Tempelhof-Schöneberg

Kontakt: bgts@nabu-berlin.de

### Bezirksgruppe Treptow-Köpenick

Leitung: Franziska Bonitz  
Kontakt: bgtk@nabu-berlin.de

### AG Vogelschutzreservat Flughafensee Tegel

Leitung: Frank Sieste  
Kontakt: NABU-AGFlughafensee@web.de,  
(0177) 3073007



# Sag Ja... zum Naturschutz!



Sammeln Sie Spenden  
zu feierlichen Anlässen!



[berlin.nabu.de/  
spenden-und-mitmachen/anlaesse](https://berlin.nabu.de/spenden-und-mitmachen/anlaesse)